

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 50 (1941)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 17

Basel, 24. April 1941

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 17

Bâle, 24 avril 1941

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundfzigster Jahrgang
Cinquantième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts.; réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Die Wintersaison 1940/41

Nachdem nun die Ergebnisse der eidg. Fremdenverkehrs-Statistik für den Monat Februar 1941 vorliegen, die an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlicht werden, lässt sich ein abschliessendes Urteil über den Verlauf der zu Ende gegangenen Wintersaison fällen, da der Monat März weder in der einen noch der anderen Richtung das Gesamtergebnis merklich beeinflussen wird.

Die für die Beurteilung in Betracht fallenden Monate Dezember, Januar und Februar decken sich in ihrem Verlauf nicht nur untereinander, sondern weisen das gleiche Charakteristikum auf, wie auch die Sommersaison des letzten Jahres: erfreuliche Steigerung des Binnenverkehrs, der in einzelnen Stichmonaten sogar Rekordzahlen erreichte — dagegen ein Absinken des Auslandsbesuches auf einen nie gekannten Tiefstand. Der Ausfall an ausländischen Gästen hat ein derartiges Ausmass angenommen, dass auch die sehr ermutigende Zunahme der Inlandsfrequenzen den Verlust an Logiernächten für die gesamte Winterhotellerie bei weitem nicht aufzuwiegen vermag.

Wohl hat die Zahl der Übernachtungen von 1,9 auf 2,03 Millionen, also um rund 41000, zugenommen, doch bedeutet diese Verbesserung der letztjährigen Frequenzahlen nur einen Tropfen auf den heissen Stein, wenn man sich daneben vergegenwärtigt, dass im Vergleich zu früheren besseren Jahren drei Viertel der Übernachtungen von Auslandsfremden eingeblöst wurden.

Die Öffentlichkeit und vielleicht sogar noch amtliche Instanzen lassen sich allzu leicht von Meldungen über bessere absolute Fremdenverkehrs-Ergebnisse beeindrucken. Man gibt sich dann umso rascher der freundlichen Illusion hin, als sei die Hotellerie bereits wieder über dem Berg, wenn man z. B. vernimmt, dass im Dezember 1940 oder Januar 1941 der Binnenverkehr eine Höhe erreicht habe, wie sie seit dem Bestehen der eidg. Fremdenverkehrs-Statistik noch nie registriert wurde, oder wenn zu lesen ist, dass im Februar in Davos 8000 und in St. Moritz dank des schweizerischen Skirennens 4000 Übernachtungen mehr gezählt wurden als im Vorjahre. Wer sich aber die Mühe nehmen sollte, die statistischen Angaben etwas näher unter die Lupe zu nehmen und dabei vor allem das Verhältnis der Bettenbesetzung zu studieren, der wird nicht mehr länger im Zweifel bleiben über die ausgesprochen krisenhafte Schwere der Zeit, die das Hotelgewerbe durchmacht.

Selbst wenn man die Angaben über die prozentuale Bettenbesetzung nach den verfügbaren Betten zu Rate zieht, die vorübergehend geschlossenen Betriebe also ausser acht lässt und damit nicht auf die gesamthaft vorhandenen Betten abstellt, so stösst man doch auf Angaben, die sehr zu denken geben. Denn darüber dürfte sich auch der Laie im klaren sein, dass im Februar, als dem klassischen Hochsaisonmonat der Winterperiode, Bettenbesetzungen von rund 39% (Graubünden), von 19% (Bern Oberland), von 13% (Zentralschweiz) oder von 10% (Wallis) für die Hotels nicht ausreichen, um auch nur teilweise auf die Kosten zu kommen. In dem vielbeachteten Gutachten des Instituts für Wirtschaftsforschung Zürich über die Lage der Hotellerie wird z. B. errechnet, dass es bei Zweisaisonbetrieben, wie sie die im Winter geöffneten Hotels vielfach darstellen, einer Frequenz von über 60% bedarf, um eine vollständige Kostendeckung

zu erzielen. Bei Einsaisonbetrieben mit einer entsprechend beschränkteren Betriebsdauer liegen die Verhältnisse noch ungünstiger, indem dort eine Durchschnittsfrequenz von 70% notwendig wäre. Stellen wir diesen rechnerischen Erfordernissen die tatsächlichen Durchschnittsfrequenzen vom Januar 1941 (21%) und vom Februar mit 23,1% zur Seite, so wird damit die geschäftliche Lage der Hotellerie und das wirtschaftliche Ergebnis der abgelaufenen Wintersaison aufs grellste beleuchtet. Noch viel ungünstiger, ja geradezu katastrophal präsentiert sich die Lage, wenn auf die Bettenbesetzung nach den gesamthaft vorhandenen Betten abgestellt wird, indem sich hierfür ein Landesdurchschnitt von nur 12 oder 13% ergibt. Man soll sich einmal vorstellen, was das für die Hotelbetriebe mit ihren hohen fixen Kosten bedeutet, wenn von je zehn vorhandenen Fremdenbetten jenen nur eines beansprucht wird! Die rund 1500 Gaststätten mit über 8000 Betten, die vorübergehend geschlossen sind, dürfen letzten Endes nicht ausser acht gelassen werden, da selbst beim Verzicht auf die Betriebsaufnahme doch Verpflichtungen aller Art wie Steuern, Versicherungen und auch die Schuldzinsen weiterlaufen.

Gewiss ist die Zunahme des Inlandsverkehrs ein hoch zu schätzendes Aktivum, das der Hotellerie, die trotz allen Schwierigkeiten durchzuhalten versucht, nicht nur einen gewissen finanziellen, sondern auch einen moralischen Rückhalt bietet. Auf der Seite der Betriebsrendite wirkt sich aber diese vermehrte Frequenz selbst für die davon am meisten profitierenden Häuser nicht so günstig aus, wie man gerne erwarten möchte. Schuld daran ist die Verlagerung des Verkehrs, indem immer zahlreichere Freunde des Wintersportes von einem längeren Hotelaufenthalt von ein bis zwei Wochen Umgang nehmen, dafür aber umso öfter über das Wochenende in die Skigebiete fahren. Die damit verbundene Zusammenballung der Hotelbesetzung auf zwei Tage in der Woche belastet die Betriebskosten in einem Masse, von der sich der Aussenstehende selten ein zutreffendes Bild macht. Dass übrigens selbst die Erwartungen

auf einen intensiveren Wochenendverkehr — als Folge der auf fünf Tage verkürzten Arbeitswoche — nur in sehr bescheidenem Umfang erfüllt wurden, belegt der Kommentator der eidg. Fremdenverkehrsstatistik in seinen Betrachtungen zu den Januarergebnissen. Die Auszählung der Logiernächte nach Wochentagen in einigen ausgewählten Wintersportzentren zeigt, dass wohl die Zahlen vom Samstag auf den Sonntag angestiegen sind, dass aber vom Freitag auf den Samstag sozusagen keine Frequenzerhöhungen stattfanden. Demnach hat also selbst die zeitliche Ausdehnung des arbeitsfreien Wochenendes nicht vermocht, die Hotelbesetzung etwas besser auf die einzelnen Wochentage zu verteilen.

In preislicher Hinsicht hat die bedendete Wintersaison wohl noch ungünstiger abgeschlossen als ihre letztjährige Vorgängerin. Das Hotelgewerbe machte die Preisbewegung auf dem Markte, die schon im Spätherbst eine merkbare Tendenz nach oben aufzeigte, nicht mit, sondern hielt an den Vorkriegspreisen fest, aus Angst, bei der Preispassung einen Teil der Inlandskundschaft zu verlieren oder zufolge eines starken Preisdruckes von seiten der Gäste doch eines Teiles der veranschlagten Mehreinnahmen wieder verlustig zu gehen. Auf diese Weise musste die Hotellerie die Verteuerung der betriebswichtigen Waren ganz allein tragen, womit die Marge des Betriebsüberschusses zur Deckung der Fixkosten noch geringer wurde. Dass die Erhöhung der Preise in Anpassung an die Gesteungskosten nicht ohne weiteres eine Funktion der Frequenz ist, zeigte der zur teilweisen Deckung der Heizungskosten erhobene Zuschlag. Er wurde allgemein anstandslos entrichtet und hat niemand von den Winterferien abgehalten, weil seine Berechtigung von keiner Seite bestritten war. Es läge gewiss im Interesse der Gesamthotellerie, die grossen Preisbewegungen rechtzeitig mitzumachen und nicht mit der eigenen Preispolitik hinten nachzuhinken, um dann auch zur gegebenen Zeit mit dem Abbau folgen zu können, wenn ein solcher nach Friedensschluss zur Korrektur der Weltmarktpreise am Platze ist.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Vertragsänderung mit der Reisekasse — Die Jubiläums-Mustermesse. Seite 3: Fremdenverkehr im Februar — Kriegswirtschaftl. Massnahmen — Aus den Verbänden — Personalrubrik — Delegiertenversammlung 1941.

Schritte, welche der künftige Bundesratsbeschluss bringen wird, aufzuzeigen und einzelne prinzipielle Ergänzungsvorschläge zu streifen. Zweck dieser Zeilen ist hauptsächlich der, all den vielen Mitgliedern, die als Quartiergeber an dieser für unser Gewerbe hochwichtigen Angelegenheit interessiert sind, wenigstens Kunde davon zu geben, dass sich diese auf dem Wege befindet und die schier endlose Wartezeit im Ungewissen demnächst durch eine klare, gesetzliche Ordnung der Verhältnisse abgelöst wird.

Als Positivum ist vor allem einmal die in Aussicht genommene Bestimmung zu bewerten, dass, obwohl die Abrechnung über Unterkunftsentschädigungen auch weiterhin durch die Truppe mit den Gemeindebehörden erfolgt, diese verpflichtet werden, die erhaltenen Entschädigungen den Quartiergebern ohne jeglichen Abzug auszubehalten. Damit hört das unwürdige Feilschen auf, das in vielen Fällen zwischen allzu geschäftstüchtigen Gemeindevorständen und den Kantonenmentsgebern, die um eine wenigstens die unmittelbaren Auslagen deckende Vergütung kämpfen, an der Tagesordnung war. Die Gemeinde ist künftig nicht mehr in der Lage, in Missachtung der gerechtfertigten Ansprüche der Privaten einen Zwischenvergniss herauszuwirtschaften und ihre Vorzugsstellung als die stärkere Vertragspartnerin dem schwächeren Bürger gegenüber auszunützen. In logischer Ergänzung dieser Vorschrift wird die Tätigkeit der Gemeindebehörden im Zusammenhang mit der Unterkunftsbeschaffung als nicht entschädigungspflichtig erklärt, womit gleich zum vorneherein etwelchen Versuchen, auf dem Umweg über „gebührenpflichtige“ Gemeindefunktionen doch noch von der Vergütung etwas zu erhaschen, ein Riegel gestossen wird.

Den Bedürfnissen der Praxis entspricht auch die Abstufung der Entschädigungsansätze, die nach zwei Richtungen hin erfolgt. Für die Unterbringung in Zimmern mit Betten werden die Unterkunftsarten kategorisiert, wobei dieser Einteilung das für die Handhabung der Lohn- und Verdienstersatzordnung herausgegebene amtliche Ortsverzeichnis zugrunde liegt. Ferner wird die Vergütung auch differenziert, je nachdem, ob die Unterkunft in einem Hotel, Gasthof oder Kurhaus einerseits oder in einem Privatzimmer erfolgt, wobei wiederum höhere Ansätze für die Einquartierung in erst- und zweitklassigen Häusern gegenüber Drittklassenhäusern vorgesehen sind.

Eine wesentliche Vereinfachung der Abrechnung wird dadurch erzielt, dass künftig nicht mehr zwischen den Offizieren der verschiedenen Grade unterschieden wird. Die Entschädigung wird einheitlich für alle Offiziere und Hilfsdienstpflichtige mit entsprechenden Funktionen geregelt, den Stabs-offizieren also in dieser Hinsicht keine Sonderstellung mehr eingeräumt. Auch die Angehörigen des FHD sind in die Kategorie jener Dienstpflichtigen einbezogen, denen „in der Regel Zimmer mit Betten anzuweisen sind.“ Die Entschädigungen für die Unterkunft der FHD ist allerdings durchwegs niedriger angesetzt als für die Offiziere

Zur Neuregelung der Truppenunterkunfts-Entschädigungen

Es weht im eidg. Militärdepartement entschieden ein kräftiger, frischer Wind, der nun dafür sorgt, dass auch die seit der ersten Kriegsmobilisation im September 1939 pendente Angelegenheit der Unterkunftsvergütungen vom Fleck kommt und demnächst eine Lösung findet, die nicht nur in finanzieller Hinsicht etwelche Verbesserungen ermöglicht, sondern vor allem auch in grundsätzlicher Richtung einen Fortschritt gegenüber dem Verwaltungsreglement patriarchalischen Alters bringt.

Nachdem Delegationen des SHV und des Wirtvereins am 13. März von Herr Bundesrat Kobelt empfangen worden waren und dieser eine baldige Prüfung der Sachlage und raschmögliche Abhilfe in Aussicht stellte, erging bereits am 18. März der Bundesratsbeschluss über die Entschädigung für die Unterkunft der Internierten, womit wenigstens eine wichtige Teilfrage ihre endgültige Ablklärung gefunden hat.

Seither ist nun den nächstinteressierten Verbänden auch Gelegenheit geboten worden, vertraulich von einem Entwurf zu einem Bundesratsbeschluss über die Unterkunft der Truppe während des

Aktivdienstes Kenntnis zu nehmen, den den Abschnitt VI des Verwaltungsreglementes der schweizerischen Armee vom 27. März 1885 über die Unterkunft der Truppe ersetzen und die sehlichst erwartete Bereinigung bringen soll. Allerdings möchte unsere Vereinsleitung begrifflicherweise ihre Stellungnahme zu diesem Entwurf nicht überstürzen. Wenn an und für sich auch Eile nottut, so erachtet sie die Vorlage doch als von so weitgehender Bedeutung für unser Gewerbe, dass eine Stellungnahme des gesamten Zentralvorstandes hiezu unerlässlich erscheint. Dem Begehren des zuständigen Departementes um umgehende Stellungnahme wurde durch eine provisorische Vernehmlassung entsprochen, die durch den Zentralvorstand noch bestätigt evtl. in einzelnen Punkten ergänzt werden mag und die möglicherweise Gegenstand einer weiteren konferenziellen Behandlung zwischen den Militärinstanzen und unseren Delegationen bildet.

Im gegenwärtigen Stadium der Vorlage müssen wir es uns versagen, auf Einzelheiten einzutreten, sondern beschränken uns darauf, einige der wesentlichsten Fort-

und die ihnen gleichgestellten HD. Die Zimmerzuteilung dürfte sich auch reibungslos regeln lassen, indem nur Staboffiziere und Einheitskommandanten ein Anspruch auf Einzelzimmer im Rahmen des Möglichen zuerkannt wird.

Für die eigentlichen **Truppenkantonnemente** erfolgt gleichfalls eine gewisse Abstufung der Entschädigungsansätze, wobei für Räume in öffentlichen Gebäuden und leerstehenden Fabriken der niedrigste Ansatz, für Säle und andere heizbare Räume der Hotellerie und des Gastwirtschaftsgewerbes dagegen eine höhere Vergütung zur Auszahlung kommt. Ein dritter und zugleich höchster Satz ist unter gewissen Voraussetzungen für die Säle von Erstklasshotels in Aussicht genommen. Eine separate Regelung erfolgt ferner für die Belegung von Ski- und SAC-Hütten, sowie abgelegener Berg-hotels. Die Vergütung für Pferde und Maulesel würde die gleiche bleiben wie bisher.

Namentlich aufgezeigt sind endlich auch noch die Vergütungen für Bureaus, Truppenkrankezimmer, Küchen, Garagen, Truppenmagazine, Werkstätten, Maschinen und Werkzeug.

Dem Begehren, die Entschädigung nach der beanspruchten Raumfläche und nicht nach der Anzahl untergebrachter Mannschaften zu berechnen, wurde zwar nicht entsprochen, dafür aber bestimmt, dass für die Festsetzung der Vergütung die jeweiligen Bestände an Mann und Tier ohne Abzug von kurzfristigen Beurlaubungen massgebend sein sollen. Diese Anordnung erweist sich als notwendig, weil der Quartiergeber keine Möglichkeit hat, über die täglichen Mutationen der Truppe Buch zu führen und überdies die Abrechnung durch deren Berücksichtigung unnötigerweise kompliziert würde. Dazu kommt, dass der Quartiergeber auch dann kein Verfügungsrecht über die der Truppe abgegebenen Lokalitäten hat, wenn wegen vorübergehenden Beurlaubungen der Mannschaftsbestand gewissen Schwankungen unterliegt. Auch ändert sich nichts an den aus der Truppenbelegung entstehenden Kosten oder an dem dadurch verursachten Einnahmehausfall.

Soweit die positive Würdigung des Entwurfes. Eine eingehendere Besprechung behalten wir uns auf den Zeitpunkt vor, da der Bundesrat über die Vorlage Beschluss gefasst hat und diese zur Veröffentlichung freigegeben wird. Eine erste Überprüfung des Entwurfes ergibt aber auch, dass da und dort noch Lücken vorhanden sind, die es noch auszufüllen gilt oder Ansätze vorgesehen werden, die dringend einer nochmaligen Überprüfung bedürfen, und dies besonders mit Rücksicht auf die gerade in letzter Zeit eingetretenen erheblichen Verteuerungen der Textilien, der Putz- und Reinigungsmittel, sowie der Heizmaterialien. Bei der gesetzlichen Fixierung der Vergütungen ist umso mehr Vorsicht am Platze, als der kommende Beschluss jedenfalls nicht den Sinn haben kann, die bisher erzielten Entschädigungen zu verkürzen, den Quartiergeber also finanziell schlechter zu stellen als bisher. Eine gewisse Gefahr ist aber diesbezüglich vorhanden, da die Neuregelung nun den Gemeinden willkommen Anlass gibt, um ihrerseits keine weiteren Vergütungen mehr auszurufen, unter Berufung darauf, dass es sich hier nicht mehr nur um einen Kostenzuschuss des Bundes an die Gemeinde entstehenden Lasten für Truppenunterkunft handle, sondern um eine grundsätzliche Übernahme dieser Lasten durch den Bund. Dann gilt es auch zu bedenken, dass die Teuerung aller Vorausssicht nach leider noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat, weswegen Ansätze, die vielleicht heute noch als einigermaßen angemessen erachtet werden können, binnen kürzester Frist nicht mehr zur Deckung der baren Kosten ausreichen. Bei aller verständnisvollen Rücksichtnahme auf die Bundesfinanzen wäre es auch fehl am Platze, gegenüber den Quartiergebern knauserig sein zu wollen, weil sie bekanntlich in den ersten anderthalb Jahren der Grenzbesetzung mit der Abgabe von Truppenkantonnementen oder Zimmern wahrlich keine Reichtümer sammeln konnten. Eine Erhöhung der Ansätze käme daher vielfach auch noch einer gewissen Kompensation für die bisherigen ungenügenden Entschädigungen gleich.

Der Entwurf auferlegt den Gemeinden aus leicht verständlichen Gründen gewisse Beschränkungen in bezug auf die Inanspruchnahme von Räumlichkeiten, indem Kultusstätten und Luxusräume, sowie Objekte, deren Benützung voraussichtlich unverhältnismässige Beschädigungen und Kosten ver-

ursachen könnte, nur im ausgesprochenen Notfall benützt werden dürfen. Unsererseits besteht die Auffassung, dass auch die Hotels in gewissem Umfang unter den Schutz dieser Ausnahmebestimmung zu stellen sind. Dadurch wird die notwendige Gewähr dafür geschaffen, dass die Gemeinden nicht einfach aus Bequemlichkeitsgründen in jedem Falle zuerst auf die Hotelobjekte als Truppenunterkunft greifen und dies ohne Rücksicht auf die schwere geschäftliche Einbusse oder die zu erwartenden hohen Instandstellungskosten, zu denen die in Aussicht stehenden Vergütungen in keinem tragbaren Verhältnis stehen. Die landläufige Meinung, als sei die Truppenunterkunft für jedes Hotel ein gutes Geschäft und jeder Betriebsinhaber sei im Grunde genommen hocheifrig über die militärische Inanspruchnahme seiner Räumlichkeiten, ist durchaus irrig. Wenn sich der Bund nicht nur bei „Luxusräumen“ irgendwelcher Art, sondern auch in bezug auf die Hotellerie unverhältnismässig hohe Kosten ersparen will, so tut er gut daran, die vorerwähnte Ergänzung in die für die Gemeinden wegleitenden Vorschriften aufzunehmen. Über die durch die Einquartierung entstandenen Schäden wird man künftig nämlich auch deshalb beweiskräftigere Unterlagen be-

Vertragsänderung mit der Schweizer Reisekasse

Wie erinnerlich, befasste sich die Präsidentenkonferenz in Zürich mit dem Entwurf zu einer Änderung des Vertrages zwischen SHV und Schweizer Reisekasse. Im Prinzip wurde die beantragte Vertragsrevision gutgeheissen, der Zentralvorstand aber beauftragt, in weiteren Verhandlungen mit den Organen der Kasse die Frage der Provisionierung noch näher abzuklären und einen geeigneten Modus hierfür zu finden.

Die seither geführten Besprechungen haben nun zu einer gegenseitigen Einigung geführt, die folgende Punkte im Sinne einer Vertragsänderung vorsieht:

Wirkungskreis:

Der Schweizer Hoteller-Verein ist damit einverstanden, dass die Schweizer Reisekasse — nach Berücksichtigung des beschlossenen Preisaufschlages — mit Hotels der folgenden Preiskategorien zusammenarbeitet: Fr. 7.25, 7.75, 8.25, 8.75, 9.25, 9.75, 10.25, 11.—, 11.50.

Preisgestaltung:

Der Schweizer Hoteller-Verein ist damit einverstanden, dass die Schweizer Reisekasse ihre Pauschalarrangements auf den Minimalpensionspreisen, unter Weglassung des bisherigen Zuschlages von 5%, aufbaut, und zwar

- a) unter Hinzurechnung von 10% Trinkgeld, sowie der am Ort geltenden Kurtaxe und einer eventuell bestehenden kantonalen Logiertaxe, sowie des Gepäcktransportes vom und zum Bahnhof, wo das Hotel dafür üblicherweise seine Auslagen berechnet;
- b) unter Gewährung eines Zuschlages von ... bis ... für besonders schöne Zimmer und während Zeiten starker Besetzung (Hochsaison), dessen Festsetzung jedem Hoteller überlassen ist und

Die Jubiläums-Mustermesse

Mit grossen Erwartungen ging man nach Basel zur 25. Mustermesse. Sie wurden teils weit übertroffen, teils nicht erreicht. Recht angenehm überrascht ein Gang durch die Messehallen. Man wähnt sich im ersten Augenblick in einer ganz andern Messestadt. Die bisher nach der Längsachse orientierten und von ihr in Querreihen abzuwehenden Stände der Hallen II und III sind nun ganz umgestellt. Wer die Halle II nach gewohnter Weise betreten will, sieht den alten Weg plötzlich gesperrt und muss auf Umwegen zu den Ständen der Lieferanten gelangen. Die Orientierung ist bei dieser auf geometrische Verhältnisse verzichtenden Unterteilung entschieden schwerer, aber die Wirkung ist überraschend gut. Noch ein anderes Moment charakterisiert die Jubiläumsmesse: Noch nie war die Ausstellungsfläche so gross, noch nie die Standaufmachung so geschmackvoll auf der ganzen Linie. Im Ausland sieht man selten Messen, die fast auf jedem Quadratmeter das Prinzip des guten Geschmacks pflegen.

Auf gastronomischem Gebiet verzeichnet die Jubiläumsmesse ebenfalls neue Aspekte. Erstmals kommt der Schweizer Fisch in einigen Aquariumpaketen zur Geltung. Erstmals wurden Fisch- und Fleischkonserven ausgestellt. Auch die Liebigprodukte haben durch „Oxo“ eine neuzeitliche Bereicherung erfahren. Es handelt sich hier um eine Mischung von Fleisch- und Gemüseextrakt, die in sehr kurzer Zeit die Bereitung einer geschmackvollen Bouillon ermöglicht. Die thematisch vorzügliche Wanddarstellung über Wesen, Organisation und Auswirkung der Anbauschicht mit orientierender Broschüre sollte der Messebesucher so wenig übersehen, wie das sich im Zelt der Baumesse befindende Pendant des Amtes für Kriegswirtschaft: die Sammlung des Altmaterials darstellend.

schaffen können, als die neuen Bestimmungen ein **Protokoll** vorsehen, das vor Bezug und beim Verlassen der Unterkunft gemeinsam durch den Vertreter der Truppe und den Gebäudebesitzer über den Zustand der Räumlichkeiten, der Einrichtungen und Gerätschaften zu erstellen ist und das eine bessere Handhabe ergibt, um notwendige Wiederinstandstellungskosten auf Kosten der Armee ausführen zu lassen.

Zusammenfassend kann in Übereinstimmung mit den seinerzeitigen Darlegungen des Referenten an der Präsidentenkonferenz gegenüber dem jetzigen Verwaltungsreglement gesagt werden, dass die geplante Neuordnung einen **entschiedenen Fortschritt** bedeutet. Um diesen sich praktisch auswirken zu lassen, sind aber noch einige **Ergänzungen** bzw. die **Revision einzelner Punkte** des Entwurfes unerlässlich. Hoffen wir, dass die eidg. Militärinstanzen, die sich der Angelegenheit nun mit erfreulichem Verständnis und dem guten Willen zu einer baldigen befriedigenden Lösung angenommen haben, nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern die Neugestaltung der Unterkunftsbestimmungen zu einem guten Ende führen, das den beidseitigen Interessen gerecht wird.

über dessen Anwendung und Höhe sich Hoteller und Reisekasse-Gast von Fall zu Fall direkt im voraus verständigen.

Provision und Reisegutscheine:

Der Schweizer Hoteller-Verein ist einverstanden, dass der Schweizer Reisekasse von den Mitgliedern des Schweizer Hoteller-Vereins eine Provision von 10% auf den Pensionspreisen gewährt wird und dass diese Provision, umgerechnet auf den von der Schweizer Reisekasse ausgegebenen Reisegutscheinen, bezahlt wird. Trinkgeld, Kurtaxe, Kantonale Logiertaxe, Gepäcktransport, sowie alle Extras sind provisionsfrei.

Um diese Bestimmung praktisch zu ermöglichen und unter der Voraussetzung, dass die Reisegutscheine für alle gastgewerblichen Leistungen und für jede Hotelrechnung im Betrag von Fr. 3.— an gültig sind, erklärt die Schweizer Reisekasse 3% der von Hotels in Zahlung genommenen Reisegutscheine provisionsfrei und 70% zu 10% provisionspflichtig und erhebt demzufolge vom Vertragshotel eine Provision von nur 7% auf allen Reisegutscheinen (bisher 9%). Diese 7% entsprechen durchschnittlich 10% des Pensionspreises.

Wenn ein Reisekasse-Gast nur einen Teil der Rechnung mit Reisegutscheinen bezahlt und den Rest in bar zu begleichen wünscht, so ist der in bar bezahlte Teil provisionsfrei; demzufolge wird die Provisionsbelastung in solchen Fällen für den Hoteller entsprechend niedriger.

Die Vereinsorgane sind der Auffassung, dass mit dieser Lösung den anlässlich der Präsidentenkonferenz gestellten Begehren in vollem Umfang Rechnung getragen worden ist. Da keine weitere Publikation erfolgt, sind alle Mitglieder, welche mit der Reisekasse zusammenarbeiten, ersucht, vom Wortlaut der obigen Abmachung gebührend Notiz zu nehmen.

Ganz erstklassig ist die Verkehrswerbung durchgeführt. Schon in der Eingangshalle treffen wir auf die Kollektivwerbung der SBB und PTT. Nicht minder originell ist die auf den 650jährigen Bestand der Eidgenossenschaft eingestellte Werbung: „Gang lung d'Heimat a““. Auf einer langen Bretterwand aus braunem Holz haben sich die hauptsächlichsten acht Kur- und Touristengebiete des Landes reliefartig in grüner Farbe ab. Auf diesen Unterlagen figurieren dann buntpfarbig stilisierte die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten, Sportgelegenheiten und landschaftlichen Merkmale. Auf der braunen Wand selbst haben sich konturenartig sehr diskret typische Motive aus dem Volksleben ab, wie der Bergsteiger, die Maultierreiterin im Wallis, der Senn mit dem Käf. Edelweiss, Some über dem Tessin, Sportlerin usw. fehlen auch nicht. Lötschberg- und Jungfrau haben sich zu einer Gemeinschaftsreklame vereinigt, auf der als Novum der Sphinxfigur figuriert, welcher die Station Jungfrauoch mit dem 3572 m hoch gelegenen Observatorium verbindet. Die Kollektivwerbung der Westschweiz kann ebenfalls als originell angesehen werden. Von hinten beleuchtete Farbentransparenz vermitteln Bilder aus Montreux, Neuenburg, Lausanne, Sitten, dem Berner Jura und dem Greyerzland. Man kann der offiziellen Verkehrswerbung das Zeugnis nicht versagen, dass sie in den letzten Jahren geschickt ausgetretene Pfade vermindert und den Mut hatte, neue Richtungen einzuschlagen.

Angenehm musste es berühren, dass die schweren Zeiten die einheimische Erfindertätigkeit in keiner Weise lahmgelegt haben und dass eine ganze Reihe von technischen Neuheiten zu sehen sind, welche auch für die Hotellerie ein Interesse haben, nicht zuletzt vom wirtschaftlichen Standpunkt aus. Genannt sei in erster

Linie der Telephongesprächsregistrierapparatur der Albiswerke Zürich. Dieses ölfsilbige Wort kann glücklicherweise auf die Bezeichnung „Taxograph“ reduziert werden. Von jedem Telephongespräch werden registriert: angerufene Nummer, Taxe, Taxzuschlag und Datum. Handelt es sich um auswärtige Verbindungen, so kann bei Anschluss an das automatische Netz sogar der Ort direkt angedrückt werden und zwar durch die Fernkennzahlen jeder automatischen Fernverbindung (z. B. 061 für Basel, 064 für Aarau usw.). Ist der angerufene Ort nicht an das automatische Netz angeschlossen, muss er via Fernamt verlangt werden, so kommt diese Verbindung wenigstens durch die Kennzahlen „13“ oder „14“ als interurban zur Registrierung. Diese erfolgt doppelt: auf einem breiten unter Verschluss gehaltenen Registrierband, dessen Beträge sich nach Monatsende zur Kontrolle der Telefonrechnung leicht addieren lassen, und auf leicht abtrennbaren schmalen Coupons, die dem Gast als Quittung verabreicht werden. Eine neue Bodenbearbeitungsmaschine eignet sich für alle Böden und kann sowohl mit groben Stahlscheiben, wie mit feinsten Stahlwolle arbeiten (die Blatt sind rasch auswechselbar). Die Maschine arbeitet in Verbindung mit einem Staubsauger und Staubsaug. Das Umlegen des Bedienungsbügels macht sie fahrbar. Verschiedene Anordnungen gehen darauf aus, den Holz- und Kohlenherd im Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten. Diesbezüglich sahen wir eine interessante und vorzügliche Lösung im Stand von Hälz & Co., St. Gallen: den Akkumulier-Sparherd. Die Flamme kommt hier in keine Berührung mit den Pfannen. Die Wärme wirkt auf eine Platte beim Elektroherd. Diese Platte, in Ovalform, hat unten eine ganze Reihe von angelegten Rippen, die tief in die Feuerzone hinuntertauchen. Die Wärme wird nun in dieser Gussisenmasse aufgespeichert, ohne aber ausgestrahlt zu werden, da die mit guter Wärmeisolation versehene Tür des Feuerraumes und der mit Wärmeisolation reichlich gepolsterte Decke der Kochplatte dies verhindern. Nach Hochklappen des Deckels werden die Pfannen auf die Platten gestellt und sind nun sofort einer recht intensiven Wärmewirkung ausgesetzt, kocht doch der Liter Wasser bereits nach 1—2 Minuten. Damit ist wohl auch gesagt, dass solche Herde eine gewisse Umstellung der Bedienung bedürfen.

Eine Zählerfabrik hat einen elektrischen Betriebszähler geschaffen, der mit einer Genauigkeit von 6 Minuten angibt, wie lange eine gewisse Gürtigkeit im Betrieb war. Man erhält also damit eine Zeitkontrolle über jeden mittelst Elektrizität vollzogenen Vorgang. Elektrische Dörrapparate in allen Grössen sind allerdings nicht neu, wenn sie auch in den letzten 20 Jahren kaum mehr im Messbild erblickt wurden. Jetzt aber sind sie wieder sehr aktuell, nicht nur wegen moderner Ausführung, namentlich weil nicht nur Obst, sondern auch Julienne und Bohnen getrocknet werden können. Inzwischen zahlreich vertreten sind elektrische Zimmeröfen in allen möglichen Grössen und Variationen. Es hat fahrbare Modelle, die, unter einen einfachen, nicht zu wärmeempfindlichen Servierboy gestellt, auch die Rolle eines Tee-, Kaffee- oder Kakao-wärmers übernehmen können.

Wer in absehbarer Zeit an die Erstellung eines Luftschutzraumes denken muss, sehe sich im Zelt der Baumesse die diesbezüglichen verschiedenen bautechnischen Einrichtungen an.

Ein Gang durch die Jubiläumsmesse ist sehr instruktiv, ganz unübertrefflich, wenn man etwas benötigt oder nicht. Man hat doch immer eine gewisse Pflicht, über alle Neuerscheinungen wirtschaftlicher und technischer Natur auf dem Laufenden zu sein, um urteils- und schlussfähig bei allen Eventualitäten zu bleiben.

Unsere Inserenten: In dem eben skizzierten Gedankengang ist es auch gegeben, an unsere Inserenten zu erinnern und an die wichtige Rolle, welche die Inserateneinnahmen im Haushalt der Inserenten spielen. Diese Einnahmen helfen einen Teil unserer Lasten tragen. Es ist deshalb nur recht und billig, bei einem Gang durch die Messehallen den Ständen unserer Inserenten nähere Beachtung zu schenken. In soweit obenstehend nicht schon Firmen genannt sind, möchten wir die Namen und Standorte nachstehend resumieren. Bereits in der Halle I haben wir Gelegenheit, unsere langjährigen Kontakte mit der Langenhalde-Teppichfabrik zu erneuern und uns über die heutigen den Ständen Richtlinien zu orientieren. Wir treffen hier ebenfalls auf die Metall- und Gartenmöbel der Firma Bigler, Spiglicher & Co. in Biglen, während wir uns über die gleichen Spezialitäten der Firmen Breunlin & Co., Sissach, und der Embru-Werke, Rütli, auf der Galerie II bzw. im Musterzimmer orientieren können. Die modernen Muster der Schweizer Teppichfabrik Eprenda schienen sich, wie immer, in der Halle III ohne weiteres ins Blickfeld. Etwas länger wird sodann unsere Zeit in der Halle III beansprucht, weil sich hier die verschiedenartigsten, jedem Zweck anpassbaren Kühlschränke der „Therma“, Schwanden, „Frigorrex“, Luzern, und der „Autofrigor A.G.“, Zürich, befinden und wir auch mit den Kälteerzeugungsanlagen dieser Firmen Bekanntschaft machen können. En passant bewundern wir die originelle, instruktive und elegante Standaufmachung von Henkel & Cie. A.G. Basel (Persil) und lassen uns über deren verschiedene Wasch- und Reinigungsmittel mündlich und durch Drucksachen orientieren, insofern wir sie nicht bereits schon kennen. Die B.A.G. Turgi, die erste und älteste schweizerische Beschäftigungsfabrik, hat wieder eine reichhaltige Auswahl in neuzeitlichen Lampen und Stoffschirmen. Die Besten der Berndorfer Krupp-Metallwerke, Luzern, und die Töpfe und Flaschen der Glashütte Bülach wollen wir uns auch nicht entgehen lassen.

In der Querhalle IV sehen wir sofort, dass Kaisers Kaffeegeschäft, Basel, zwei neue Produkte heraufgebracht hat: Milchchocolate mit Malz und Malzchocolate mit Pulverform, der als Kraftnahrung anzusprechen ist. In der gleichen Halle lasse man sich die Liebig-Broschüre mit den 100 Kochrezepten einhändigen.

Auch die Halle V verdient grosses Interesse. Hier hat die „Therma“ ihre elektrischen Kochapparate aufgestellt. Hier lernen wir die Holz- und Holzgasherde der „Sarina S.A.“, Fribourg, kennen, vor allem aber die wirtschaftlich stark verbesserten Kohlenherde von Hälz & Co., St. Gallen (weil oben ausführlicher beschrieben). Hier ist der Stand von Alfolt & Christen & Co., Basel, der bekannten Spezialfirma für Gasherde und Kohlenöfen. Hier hat die A.G. der Ofenfabrik Sursee ihre Herde, Öfen und Wärmeapparate aufgestellt, worunter

wir als Neuheit einen Kartoffeltrockner hervorheben möchten. Übersuchen wir auch nicht, dass Ferrum A.G., Ruppertswil, und Cleis A.G., Sissach, beides Spezialfirmen für Waschmaschinen, ebenfalls zu unsern Inserenten gehören, desgleichen Gebr. Diebold, Baden (Geschirrwaschmaschinen nach dem Tunnelprinzip), und J. Lips, Udorf (Konditorei- und Küchenmaschinen). Neu dürfte für die meisten Besucher der kleine Analysenapparat mittels ultravioletten Strahlen sein, der im Stand von A. Balzer, Basel, vorgeführt wird. Man zeigt, wie überraschend gut Check- und Briefmarkenfälschungen durch die Bestrahlungen sofort in Erscheinung treten. In der Hotelserie kann die Einrichtung gute Dienste leisten zur Erkennung von Lebensmittelfälschungen.

In der Halle VI, der eigentlichen Maschinenhalle, sind unsere Inserenten dünner gesät. Man lasse sich die Olfierung der Firma Cuénod S. A., Châtelaine—Genf, im Betrieb vorführen, beachte die reichhaltige Kollektion feuerfester Kochgeschirre für Gas- und elektrische Herde der v. Roll'schen Eisenwerke und den sicher in manchem Etablissement willkommenen Kleinmotor mit aufmontiertem Schleifstein und Polierscheibe der Firma Christen & Co. A.G., Bern, die u. a. auch Schraubstöcke zeigt.

Und nun hinauf nach der einzigartigen „gastro-mischen Höhenstrasse!“ Wir treffen bald eine alte Bekannte: die Martinazzi-Bar von E. Luginbühl-Bögli, Aarberg. Und einen noch älteren Bekannten, nämlich die seit vielen Jahrzehnten als Hotellieferantin fast überall eingeführte Firma Schwabenland A.G., Zürich, die auf der Messe mit Kaffeemaschinen vertreten ist. Wir verweilen dann wohl vor dem Stand der Mahalla Cigarettenfabrik, Richterswil, kosten die Schokolade von Walter Niederhauser, Zürich, und lassen uns orientieren über die verschiedenen Suppen, Saucen, Crèmepulver und Eiskonserven der Risi-Nahrungsmittelfabrik A.G., Basel.

Unter den Musterzimmern möchten wir das der Möbelfabrik Horgen-Glarus der näheren Beachtung empfehlen. In den Hallen III und IV stossen wir wieder auf die seit Jahren bekannte und bewährte Bodenputzmaschine von Suter-Strickler Söhne, Horgen. Und nun noch einen Abstecher zur Baumesse, schräg gegenüber dem Messehauptingang in einem Zelt untergebracht, damit wir uns noch mit den Spezialitäten von A. Griesser A.G., Aadorf, vertraut machen können. Die Firma erstellt Rolläden jeder Art, als Neuheit Spezialausführungen für Verdunkelungen. Ferner Garagetore, Klapp-treppen, Rollschutzwände, elektrische E. B.-K. für Rolläden.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Februar 1941

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Berücksichtigt man beim Vergleich mit den letztjährigen Frequenzzahlen, dass das Jahr 1940 ein Schaltjahr war, so ergibt sich für die Arrivées eine Zunahme um rund 0000 oder 7,5%, während die Zahl der Übernachtungen mit rund 725000 auf Vorjahreshöhe blieb.

Wohland der Gäste	Arrivées		Logiernächte	
	Februar 1940	Februar 1941	Februar 1940	Februar 1941
Inland	114813	124534	546334	573580
Ausland	13789	8998	178593	123328
Zusammen	128602	132532	724927	696908

Nach der Herkunft der Gäste weist der Berichtsmontat die gleichen Merkmale auf wie seine Vorgänger, nämlich eine weitere Schmälerung des Auslandsverkehrs, sowie einen stärkeren Besuch aus dem Inland. Die Auslandsfrequenz zeichnet sich mit rund 9000 Ankünften und 130000 Übernachtungen seit Mitte des Vorjahres durch eine auffallende Gleichmässigkeit aus.

Wie die Zahl der Übernachtungen, hat sich auch die mittlere Bettenbesetzungsziffer aller Gaststätten (13%) nicht verändert. Von zehn vorhandenen Fremdenbetten waren im Mittel in den Hotels und Gasthöfen eines, in den Fremdenpensionen zwei und in den Sanatorien acht während des ganzen Monats beansprucht worden.

In den einzelnen Landesteilen verlief der Fremdenverkehr weniger gleichmässig als in den beiden ersten Monaten der Wintersaison. Während das Berner Oberland, das Wallis sowie die Zentral- und Ostschweiz im Vergleich zum Vorjahr einen schwächeren Besuch aufwiesen, meldeten die übrigen Fremdengebiete ungefähr die gleiche oder eine höhere Frequenz. Besonders auffallend ist die Abnahme der Übernachtungen im Berner Oberland um rund ein Fünftel; mit Ausnahme von Müren waren hier auch die Schweizergäste weniger zahlreich als letztes Jahr. Im Gegensatz dazu erfreuten sich sämtliche rätische Wintersportzentren eines stärkeren Zuzugs seitens der Schweizer Gäste; in Davos wurden für die Schweizer Gäste 8000 und in St. Moritz, wo das Schweizerische Skirennen stattfand, über 4000 Übernachtungen mehr gezählt als letztes Jahr.

Den fünf grössten Städten gemeinsam ist ein weiterer Rückschlag im internationalen Reiseverkehr und, mit Ausnahme von Basel, eine Belebung des Inlandverkehrs. Die mittlere Bettenbesetzung schwankt zwischen 17% in Basel und 50% in Bern.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen Sammlung und Verwertung von Alteisen und Eisenabfällen

In verschiedenen Verfügungen des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes werden die einzelnen Gebiete der Altstoffwirtschaft näher geregelt, nachdem schon vor längerer Zeit in einer Verfügung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes allgemeine Vorschriften aufgestellt worden waren. Insbesondere ist damals die allgemeine Sammelpflicht für Altstoffe und Abfälle vorgeschrieben worden. In einer neuen Verfügung des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes wird die Bewirtschaftung des Schrottes (Alteisen, Eisen-, Stahl-, Bleiabfälle, Eisenstahl- und Gusspäne, Gussbruch und dergleichen) im einzelnen geregelt. Von den in dieser Verfügung enthaltenen Bestimmungen sei hervor-gehoben, dass alle Einzelpersonen, Haushaltungen, Verwaltungen und Betriebe jeder Art ver-

pflichtet sind, die vorhandenen und anfallenden Abfälle und Altstoffe aus Eisen, Stahl, Guss und Blech den Sammelaktionen, den gewerbmässigen Sammlern oder Händlern zuzuführen. Bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Zufuhr von Rohstoffen ist die Erfassung der genannten Abfälle und Altstoffe von grösster Bedeutung.

Kohlenkarten für Hausbrand und Gewerbe

Das Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt macht darauf aufmerksam, dass gemäss einer Verfügung dieses Amtes die Bewilligungskarten zum Bezug von Kohle für Hausbrand und Gewerbe, die von den Brennstoffzentralen der Kantone und der Gemeinden ausgestellt worden sind, nur bis und mit dem 30. April 1941 eingelöst werden können. Dies entspricht der letztjährigen Regelung.

Aus den Verbänden

Schweizer. Zentrale für Verkehrsförderung

Am 21. April trat der Vorstand der neuen SZV zur ersten Sitzung dieses Jahres zusammen. Der Präsident, Dr. h. c. Meili, entwickelte in einem einleitenden Referat die Aufgaben der Organisation. Er wies hin auf die Stärkung der schweizerischen Werbung durch die nunmehrige Zusammenfassung aller Kräfte. Im Aktionsprogramm 1941 ist das Motiv der Inlandswerbung die 60jährige Wiederkehr der Gründung der Eidgenossenschaft und für die Auslandspropaganda die „Heilende Schweiz“ geprägt worden. Der Erfolg der bisherigen Tätigkeit äusserte sich bereits in einer Intensivierung der inländischen Verkehrsfrequenz, der weite Volkskreise Brot und Arbeit verdanken. Neben der Genehmigung des Geschäftsreglements, des Voranschlags für das laufende Jahr und des Sessionsvertrags mit den SBB wurden folgende Wahlen vorgenommen: Als Vizepräsident: Staatsrat Fazan, Lausanne; als weitere Mitglieder des Vorstandes die Herren: Nationalrat Dr. M. Wey, Luzern; Dr. Darbellay, Sitten; C. Gademann, Zürich; als Mitglied des Arbeitsausschusses: Herr Wiedeman, Luzern, Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins. Als Direktoren wurden gewählt: der bisherige Direktor der SZV, Herr S. Bittel, und der bisherige Chef des Publizitätsdienstes der SBB, Herr Thiesing.

Diesem Sitzungsbericht entnehmen wir mit Genugtuung, dass dem Anspruch unseres Vereins auf zwei Vertreter im Arbeitsausschuss durch Zuzahl unseres Zentralvorstandsmitgliedes, Herr V. Wiedeman nunmehr entsprochen worden ist, womit der SHV wie bis anhin in diesem Gremium über zwei Sitze verfügt.

Personalcubrick

Pachtübernahme

Der Verwaltungsrat der Bären A.G. in Langenthal hat als neuen Pächter für das dortige Hotel „Bären“ aus rund 30 Bewerber Herr

F. Rindlisbacher, z. Zt. in Zürich, gewählt. Der neue Pächter blickt auf eine jahrelange Praxis im in- und ausländischen Hotelfach zurück und war u. a. während längerer Zeit Direktor im Parkhotel Birgenstock.

Neue Direktion

Die A.G. der Bad- und Kuranstalten von Bad Ragaz hat Herrn Hermann Hobi in Gersau mit der Direktion des Kurstaals betraut. Der Gewählte ist ein Sohn des verstorbenen langjährigen Direktors J. Hobi, ehemals Hotel Monopol in Luzern. Wir gratulieren zur Wahl!

Delegiertenversammlung 1941

Die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung findet in der

zweiten Hälfte des Monats Juni

statt. Anlässlich einer demnächst tagenden Sitzung des Zentralvorstandes werden Tagungsort, Programm und Traktandenliste festgelegt, sodass wir unsere geschätzten Mitglieder, sowie die Sektionen und Kantonalverbände Anfang Mai hierüber eingehend orientieren können.

Die Sektionen sind gebeten, Anträge an die Delegiertenversammlung baldmöglichst dem Zentralbüro Basel zu Händen des Zentralvorstandes einzu-reichen. Wir zählen auf die Teilnahme aller Sektionen an dieser wichtigen Tagung und begrüssen Sie

Mit kollegialer Hochschätzung

Schweizer Hotelier-Verein

Der Zentralpräsident: Der Direktor des Zentralbureau: Dr. H. Seiler Dr. M. Riesen

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

„Hotelsilber“ - Reparaturen

nur durch die

Berndorfer Werkstätten in Luzern



Der Zwecktisch für Hotels

mit den innenliegenden Patentkonsolen für unverrückbare Befestigung

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt „Kaspi“ und die Referenzliste

SANITAS A.-G.

Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

SURSEE

finden ich an der

Mustermesse in Halle V Stand 883

Ein Besuch an diesem Stand ist für mich sehr wertvoll!

Einladung

zum Besuch der Mustermesse und des Standes Nr. 839 in Halle V über



Groß-Sparkochherde

60% Kohlen-Ersparnis garantiert.
Vorführung im Betrieb!

Hälg & Co. St. Gallen Zürich

Abteilung ESSE-Kochherde



Kennen Sie schon??

Zet

Bienenwachs- u. Terpentin-Bodenwische

Verlangen Sie unverbindl. Offerte oder Vertreterbesuch
J. ZOLLINGER, CHEM. TECHN. PRODUKTE, HORGEN
Oberdorfstrasse 33 Telephone 924/677



Jüngeres, kapitalkräftiges Ehepaar aus der Hotelbranche sucht Übernahme (Kauf oder Pacht) von gut gehendem

Gasthof

oder kleinerem Hotel
Off. unt. Chiffre K. P. 2107 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



ERNST & CO.

Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel

- Zürich -

Dreikönigstrasse 10, Telephone 32.808
Gegründet 1912

ENKA

für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

Seifenflocken

sehr ausgiebig und stark schäumend

Fleckenreinigungsmittel

gegen Fett- und Oelflecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzlappen, Scheuertücher, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

Landes-Lotterie

Jeden Monat ausverkauft. Kaufen Sie daher Ihre Lose jetzt

Ziehung am 6. Mai

(17. Tranche)

Einzel-Los Fr. 5.—, Serie zu 10 Losen Fr. 50.— (mit einem sicheren Treffer und weiteren 10 Gewinnchancen) erhältlich bei allen mit dem Roten Klebblatt-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und Banken, sowie im Offiz. Lotteriebüro der Interkantonalen Landes-Lotterie, Nüscherstrasse 45, Zürich, Tel. 3.76.70. Losbestellungen (Losbetrag zuzüglich 40 Rp. für Porto und 30 Rp. für die Ziehungsliste) auf Postcheckkonto VIII/27.600.

Stellen-Anzeiger N° 17
Moniteur du personnel

Offene Stellen — Emplois vacants

Angewandte, seriöses, fr. französisch sprechend, in Stadthotel der Westschweiz auf 15. Mai gesucht. Offerten unter Chiffre 1932

Barmad, einwandfreie, perfekte, mit guten Umgangsformen, in Grand-Café gesucht. Offerte mit Bild und Zeugnisakopie an Postfach 783, St. Gallen. (869)

Bursche, junger, starker, dem Gelegenheits geboten wäre, ein wenig kochen zu lernen, zu sofortigen Eintritt nach der Westschweiz gesucht. Einwasen Franz. Sprachkenntnisse erforderlich. Offerten an Transpostfach 44282, Neuchâtel. Chiffre 1933

Fraülein, absolut zuverlässig, deutsch u. französisch sprechend, für leichtere Bureauarbeit (Journal, Kassa, Telefonbedienungs, Kontrollarbeiten), in Jahresarbeitsvertrag im Kanton Bern gesucht. Salär Fr. 80.— bis Fr. 100.—. Offerten an Bild, Zeugnisakopie und Altersangabe unter Chiffre 1930

Gesucht, tüchtiger Casseroller sowie ein Küchenbursche, Eintritt sofort, gutbezahlte, knappe Saisonstelle. Off. mit Zeugnisakopie an Direktion Hotel Vitznauerhof, Vitznau. (912)

Gesucht auf 10. Mai: 1 Küchenchef (Alleinkoch), ferner 1 Etagenportier, in gutes Haus der Zentralschweiz. Zeugnisakopie und Photo an Chiffre 1928

Gesucht: tüchtige Maschinenstofferin-Lingere, Handwäscherin und Officemädchen-Tournaute. Offerten unter Chiffre 1929

Gesucht für Hotelbetrieb in Zürich: Zimmerkellner/Chief de rang, ein Zimmermädchen, Casseroller, Officbursche. Off. mit Ref. etc. an Chiffre 1931

Gesucht für kommende Sommerreise in gutgehendes Berg-Hotel im Tessin: 1 selbständige, tüchtige, sprachkundige Saaltochter; 1 erfahrene Economat-Gouvernante; 1 service-gewandte, geschickte, tüchtige, sprachkundige, versierte 1 Küchenbursche. Offerten mit Zeugnisakopie, Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1932

Gesucht für sofort: Kochlehrling und Buffettochter. Offerten unter Chiffre 1936

Gesucht per sofort od. nach Übereinkunft gewandter Haus- u. Schenkburche sowie tüchtige, gut präsentierende Buffettochter evtl. Lehrtochter in grösseres Speiseraestaurant in Basler Jahrestelle. Offerten an Postfach 4947, Basel 2. (1933)

Gesucht in kleineres, gutes Passantenhotel eine gewandte Restauranttochter, eine Buffettochter, junger Bursche für Küche, Haus- u. Gartenarbeiten, junge Tochter für Zimmer u. Lingere sowie junge Kaffeeköchin oder ein Mädchen, das Lust hätte, das Kochen zu erlernen. Offerten mit Bild u. Zeugnisakopie erbeten unter Chiffre 1935

Tiere für alle de salle (Oberaalküche), Ägide de 25 à 30 ans, 3 Jahres, aus demandé par hôtel de famille, 60 lits, lac Léman. Entrée début mai. Place à l'année. Offres sous Chiffre 1934

Stellengesuche — Demandes de places

Bureau & Reception

Auslandschweizer, 31jährig, sucht Engagement für Sommer-saison als Chef de réception-Stütze des Patrons. Vier Hauptberufsjahre. Allg. Kennnt. Offert. un. Chiffre 447

Bureauvolontärin, 18 J., Deutsch, Französisch, mit halbjährigen Hotelkassierkursus sucht Stelle in gutes Hotel. Chiffre 505

Chief de réception, Sekretär etc., 35jährig, m. erstkl. Ref., in- und Ausland, 4 Hauptberufsjahre, sucht Saison- oder Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 506

Sekretärin-Stütze des Patrons, 28j., sprachkundig, lüch-tig in allen Zweigen des Hotelwesens, sucht Engagement auf Anfang Mai oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 610

Salle & Restaurant

Buffetdame, gesetzer Alters, fleissig und gewissenhaft, sucht Stelle in Hotel-Restaurant. Eintritt nach Belieben. Chiffre 600

Beten unter Chiffre 600

Obersaalkocher, tüchtig und sprachkundig, mit guten Zeug-nissen, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 594

Obersaalkocher, zuverlässige, fach-u. sprachkundig, gesetzer Alters, sucht Engagement auf Anfang Mai. Offerten erbeten an E. Zissler, Kisten-Bühl, Grub. Chiffre 598

Obersaalkocher, 1. Saalkocher, fachlich, tüchtig, diät- und mündig, gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahrestelle zu baldmöglichem Eintritt. Offerten unter Chiffre 611

Restauranttochter, tüchtige, sucht Saison- oder Jahrestelle in guten Betrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Adr.: Ida Steiner, Remetschwil (Kt. Aarg.). (587)

Restauranttochter, tüchtig, sprachkundig, sucht Jahrestelle in einem beliebigen Betrieb, sucht Bahnhofs- oder Café-Zugspitze zu Diensten. Offerten unter Chiffre 597

Restauranttochter, tüchtige, sprachkundige, sucht Engage-ment für die Sommerreise, wenn möglich auch mit Winterbetrieb. Offerten unter Chiffre 571

Saalkocher, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Auch in Anstalt oder Sanatorium für Engage-ment. Offerten unter Postfach 812, Solothurn-Hauptbahnhof. (598)

Saalkocher, 1. Tochter, selbständig, gewandt im Saal- und Restaurantservice, sucht Stelle als 1. Saalkocher auf 15. Mai. Offerten unter Chiffre 604

Serviertochter, tüchtig, gut präsentierend, italienisch, franz. u. deutsch, englisch sprechend, m. guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. Mai in gutgehendes Restaurant, Hotel oder Tea-Room. Off. an Fr. Ripamonti, Grotto Cicinosa, Restermesse, Basel. (599)

Serviertochter, tüchtig, gut präsentierend, italienisch, franz. u. deutsch, englisch sprechend, m. guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. Mai in gutgehendes Restaurant, Hotel oder Tea-Room. Off. an Fr. Ripamonti, Grotto Cicinosa, Restermesse, Basel. (599)

Tochter, mit guten Referenzen, sucht nach Beschäftigung bis Mitte Juni in Saal- oder Restaurant, für Zimmerdienst. Offerten an Ida Bühler, Bibern (Kt. Schaffhausen). (605)

Cuisine & Office

Argentier, tüchtiger, mit besten Zeugnissen, sucht Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 601

Chief de cuisine, cert. älgé, sérieux et sobre, avec lettres vé-rificables, parlant allemand et français, cherche place de saison ou à l'année. Offres sous Chiffre 586

Chief de cuisine, gesetzer Alters, gut präsentierend, sucht Stelle auf 1. Mai in gutgehendes Restaurant, Hotel oder Tea-Room. Offert. unter Chiffre 613

Chief de cuisine, 32 ans, capable, sobre et économe, bon res-taurantier, cherche place de saison d'été ou à l'année, ren-placement. Références de 1er ordre. Entrée début mai. Chiffre 608

Koch, gelehrter Pâtissier, mit vielseitigen Kenntnissen, 4 Sprachen, sucht Position zur Führung einer begabten Küche, evtl. als Haushälter, in Bad- u. Zeugnissen zu Diensten. Off. gef. unter Chiffre 612

Kochlehrer, Gesunder, tüchtiger, junger, sucht Jahrestelle in gutem Hotel oder Restaurant. Offerten an Frau Hunziker, Rest. Schöffel, Uttenen, Basel. (603)

Kochlehrer, 21jähriger Mädchen mit gutem Zeugnis sucht Jahrestelle als Kochlehrerin in Hotel I. Ranges neben tüchtigen Chef. Offerten erbeten an Chiffre 567

Kochlehrer, gesetzer Alters, entreprenant, solide und ökonomisch, sucht Saison- oder Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 602

Etagé & Lingerie

Lingere, erste, gel. Weissnäherin, tüchtig im Fach, sucht Saison- oder Jahrestelle als 1. Lingere oder Lingere-Gouvernante. Chiffre 608

Portier, junge, sucht Stelle als Lingerie-Mädchen, Chiffre 609

Portier, tüchtig, sucht Stelle als Lingerie-Mädchen, Chiffre 609

Zimmermädchen, sprachkundig, an sauberen, selbständigen Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle. Eintritt kassiert evtl. sofort. Offert. an Marie Heinz, postlagernd, Romanshorn. (607)

Loge, Lift & Omnibus

Portier, allein, 42 J., tüchtig u. zuverlässig, willig, sprachkundig, Fahrbewilligung, sucht Saison- oder Jahrestelle. Offert. unter Chiffre M 32680 Lz. an Publicitas Luzern. (891)

Divers

Demoiselle, très expérimentée dans l'hôtellerie, possédant les trois langues principales, accepterait poste de confiance comme maîtresse de maison, gouvernante générale ou aide de la direction. Meilleures références. Offres sous chiffre 584

Gouvernante, gesetzer Alters, sprachkundig, versiert im Hotel-fach, sucht passenden Vertrauensposten auf zirka 15. Mai. Referenzen 1. Häuser zur Verfügung. Chiffre 614

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
 Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27933

Vakanzenliste
 Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

3119 Bureaufräulein, Saal-Restauranttochter, 1. Serviertochter für Touristenrestaurant, Zimmermädchen (servicekundig), Of-ficmädchen, Economat-Lingere-Gouvernante, Kaffeeköchin und 1 tüchtiger Commis de cuisine und 1 Küchenbursche. Offerten mit Zeugnisakopie, Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1932

3121 Generalgouvernante, Lingere, Wäscherin, Juni, erstkl. Hotel, Poststrasse.

3125 Serviertochter für Saal- und Restaurant, sofort, kl. Hotel, Vierwaldstättersee.

3127 Haus-Küchenbursche, Hilfsköchin, April, Bahnhofhotel, Aargau.

3133 Küchen-Economatgouvernante, erstkl. Restaurant, Luzern.

3138 Selbst. Köchin, Hotel 40 Betten, Thunsee.

3137 Hausmädchen, Putzfrau, Glätzerin, Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Graubünden.

3141 Officmädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.

3142 Selbst. Köchin, Fr. 120.—, Juni, kl. Hotel, Adelboden.

3144 Haus-Gartenbursche, Hotel 70 Betten, B. O.

3147 Pâtissier-Aide de cuisine, Fr. 150.— bis 180.—, grosses Res-taurant, Thun.

3148 Saalkocher, April, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

3149 Alleinkoch, entreprenant (Sommer- und Winterreise), Juni, mittleres Hotel, Grindelwald.

3150 Commis de rang, Sommerreise, Grosseholz, Graubünden.

3151 Saalkocher, Mai, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.

3156 Serviertochter (nicht unter 23 Jahren), selbständig, Jahrestelle, Hotel 60 Betten, Simmental.

3157 Köchin, Küchenmädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Baderort Aargau.

3161 Chefköchin, diät- und entreprenant, Saal-Restaurant-tochter, Mai, Hotel 50 Betten, Graubünden.

3164 Aide de cuisine, pâtissierkundig, 15. Mai, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.

3169 Hausmädchen, Angestelltenzimmermädchen, Küchenbur-sche, Hausbursche, Mai, Jahrestellen, Grosseholz, Zentralschweiz.

3173 Economatgouvernante, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.

3176 Kaffeeköchin, Mai, erstkl. Hotel, Luzern.

3179 Zimmermädchen-Lingere, Kaffeeköchin (auch Anfängerin), Officmädchen, Küchen-Gartenbursche, Mai, kleines Hotel, Ostschweiz.

3189 Küchen-Hausbursche, sofort, kleines Hotel, Kt. Bern.

3190 Etagenportier, sofort, erstkl. Hotel, Bern.

3191 Köchin, Küchenmädchen, Mai, Hotel 80 Betten, B. O.

3194 Küchen-Haus-Gartenbursche, Zimmermädchen, Mai, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.

3197 Serviertochter, Hotel 80 Betten, Thunsee.

3201 Jüngere Tochter für Service und Zimmerdienst (Anfängerin), Hotel 30 Betten, B. O.

3204 Saal-Restauranttochter, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

3206 Tüchtige Aide de cuisine, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

3207 Jungere Alleinkoch, Hausbursche, Hotel 40 Betten, B. O.

3208 Chefkoch oder Köchin, Hotel 50 Betten, Graubünden.

3210 Restauranttochter, Mai, mitl. Hotel, Luzern.

3212 Selbst. Saalkocher, 1. Juni, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.

3213 Kellnerbursche, Sommerreise, Grosseholz, Ostschweiz.

3218 Restauranttochter, Zimmermädchen, Saalkocher, Gouvernante, Köchin, Hausmädchen, Küchenmädchen, Sommer-saison, Hotel 40 Betten, Graubünden.

3223 Chasseur-Litfer, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.

3224 Hausmädchen, Lingerie-mädchen, Hausbursche, sofort, Grosseholz, Zürich.

3229 Pâtissier-Aide de cuisine, Sommerreise, Hotel 100 Betten, Graubünden.

3232 Buffetdame, Anfang Mai, mitl. Passantenhotel, Bern.

3233 Etagenportier, Zimmermädchen, Personal Köchin, Wäscherin, Officmädchen, Lingerie-mädchen, Küchen-Officbursche, Sommerreise, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

3246 Casseroller, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.

3247 2 Saalkocher, Hilfsköchin, Fr. 120.— bis 160.—, Etagen-portier, 2 Küchenmädchen, Anfang Juni, Hotel 80 Betten, Graubünden.

3255 Saal-Restauranttochter, 1. Mai, Hausbursche-Portier, kl. Hotel, Lugano.

3258 1. Saalkocher, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.

3259 Köchin oder Koch, sofort, Hotel 70 Betten, B. O.

3260 Gouvernante-Stütze des Patrons, Jahrestelle, sofort, Hotel 80 Betten, Wallis.

3261 Portier-Hausbursche, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

3262 Selbst. Saalkocher, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Portier-Anfänger, Casseroller, Mai, Kurhaus 50 Betten, Zentralschweiz.

3268 Etagenportier, jüngere Serviertochter, 1. Mai, Passanten-hotel 60 Betten, Ostschweiz.

3269 Zimmermädchen, servicekundig, Küchenmädchen, Mai, Hotel 80 Betten, Thunsee.

3271 Koch u. Chef (aus der Lehre), Küchenmädchen, sofort, Bahnhofbuffet, Thunsee.

3273 Zimmermädchen, Saalkocher, Küchenmädchen, Casseroller, Aide de cuisine, Hotel 90 Betten, Thunsee.

3279 Etagenportier, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.

3280 Zimmermädchen, Jahrestelle, sofort, mitl. Hotel, Arosa.

3281 Alleinkoch, pâtissierkundig, jüngere Serviertochter, Ende Juni, Hotel 70 Betten, Graubünden.

3284 Zimmermädchen, sofort, kl. Hotel, Berner Jura.

3287 Tüchtige Barmad, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.

3289 Köchin u. Chef-Kaffeeköchin, Alleinvertiger, Saal-Restauranttochter, Officmädchen, Mai, Chefkoch, entreprenant, diätkundig, Bureauvolontärin, Anfang Juni, Hotel 40 Betten, B. O.

3289 Hausmädchen, Küchenmädchen, Mai, erstkl. Hotel, Baderort Aargau.

3301 Restauranttochter, sofort, Passantenhotel 50 Betten, Aargau.

3303 Saal-Küchenbursche, sofort, erstkl. Hotel, Baderort Aargau.

3304 Alleinkoch, Saalkocher, Zimmermädchen, Küchenbursche, Chasseur-Anfänger, Sommer- und Winterreise, Hotel 90 Betten, Graubünden.

3309 1. Buffetdame, Grossestrasser, Bern.

3310 Hilfspersonal für Economat und Office (Anfängerin), Hotel 80 Betten, B. O.

3311 Saalkocher, Restauranttochter, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.

3313 Kaffeeköchin n. Chef, Hotel 50 Betten, B. O.

3315 Portier, Casseroller, Hotel 50 Betten, Graubünden.

3317 Wäscherin-Lingere, erstkl. Hotel, Zürich.

3318 Maschinenwäscherin, Kurhaus 120 Betten, Ostschweiz.

3319 Hausbursche-Portier, kl. Hotel, Vierwaldstättersee.

3320 Wäscherin, sofort, mitl. Passantenhotel, Basel.

3321 Selbst. Obersaalkocher, 2 Saalkocher, Officmädchen, Officbursche, Wäscherin-Glätzerin, Portier-Hausbursche, 2 Zimmermädchen, Casseroller-Küchenbursche, Ende Mai, Hotel 80 Betten, B. O.

3332 Sekretärin-Gouvernante-Stütze des Patrons, 25-35jährig (evtl. auch tüchtige Person als Anfängerin), Kaffeeköchin n. Chef, Zimmermädchen, Portier, Restauranttochter, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

3338 Tochter für Service und etwas Zimmerdienst, Küchenmädchen, Hausmädchen, Küchen-Gartenbursche, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

3343 Buffetdame, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Solothurn.

3344 Hausbursche-Portier, Anfang Mai, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

3345 Chasseur-Telephonist, erstkl. Hotel, Zürich.

3348 Lingere, travailant seule, Hotel, litt. lac Léman.

3347 Chef de cuisine, Pâtissier-Aide de cuisine, Saalkocher, sprachkundig (à part-Service), Maschinenstofferin-Weissnäherin, Sekretärin, (Korrespondenz, Kasse, Reception, Journal), Casseroller-Argentier, Hotel 100 Betten, Graubünden.

3358 Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.

3362 Officmädchen, Küchenbursche, Hotel 60 Betten, Waadtländer Alpen.

3365 Wäscher oder Wäscherin, Mangelmädchen, Küchenmädchen, Küchenbursche, Sommerreise, Grosseholz, Graubünden.

3370 Casseroller, sofort, erstkl. Hotel, Vierwaldstättersee.

3378 Commis de rang, Mai, erstkl. Hotel, Zürich.

3377 Alleinkoch, Jahrestelle, Mai, erstkl. Hotel, Luzern.

3379 Casseroller-Küchenbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Aargau.

3380 Küchenmädchen, Fr. 80.—, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Solothurn.

3382 Serviertochter für Restaurant und Tea-Room, Haus-Zimmer-mädchen, Haus-Officbursche, Mai, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

3385 Zimmermädchen, Mai, Kurhaus 200 Betten, Simmental.

3386 Bureauvolontärin, Zimmermädchen, Alleinvertiger, Saalkocher, Saal-Restauranttochter, Kaffee-Personalköchin, Küchenbursche, Handwäscherin, Lingerie-mädchen, Küche, Hotel 70 Betten, Thunsee.

3386 Hausbursche-Portier, Zimmermädchen, Saalkocher, Küchen-mädchen, Hotel 50 Betten, B. O.

3400 Angestelltenköchin, Saalkocher, Saalvolontärin, Sommerreise, Hotel 50 Betten, B. O.

3403 Handwäscherin, erstkl. Restaurant, Luzern.

3404 Zimmermädchen, Serviertochter, Portier-Hausbursche, Kaf-feehilfsbursche, Küchen-Hausbursche, Mai, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

3409 Chefkoch, Bureaufräulein, servicekundig, Saalkocher (aus der Lehre), Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.

3412 Lingerie-mädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Genf.

3413 Zimmermädchen, servicekundig, Hotel 20 Betten, Simmen-tal.

3414 Buffetdame, sofort, mitl. Passantenhotel, Bern.

3415 Alleinvertiger, Saalkocher, Zimmermädchen, Ende Mai, Hotel 30 Betten, B. O.

3418 Hausbursche-Portier, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.

3419 Jüngere Tochter für Service, Küche und Haushaltung, kl. Hotel, Grub.

3420 Zimmermädchen (auch Anfängerin), Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

3421 Alleinkoch (Sommer- und Winterreise), 15. Juni, kl. Hotel, Ostschweiz.

3422 Zimmermädchen, servicekundig, sofort, Hotel 30 Betten, Genfersee.

3426 Jüngere Hausbursche, sofort, kl. Hotel, Interlaken.

Lehrstellenvermittlung:

3145 Saalkocher, Sommerreise, Hotel 70 Betten, B. O.

3157 Saalkocher, 1. Mai, Hotel 60 Betten, Aargau.

3191 Saalkocher, Sommerreise, Hotel 80 Betten, B. O.

3194 Saalkocher, Sommerreise, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.

3247 2 Saalkocher, Mitte Juni, Hotel 90 Betten, Grub.

3273 Saalkocher, Hotel 90 Betten, Thunsee.

3283 Saalkocher, sofort, erstkl. Passantenhotel, Bern.

3289 Saalkocher, Sommerreise, Hotel 80 Betten, B. O.

3303 Saalkocher, Sommerreise, mittelgr. Hotel, Arosa.

3313 Saalkocher, Sommerreise, Hotel 50 Betten, B. O.

3314 Saalkocher, Mai, Hotel 90 Betten, B. O.

3332 Saalkocher, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

3354 Zimmerlehrtochter, Mai, Hotel 60 Betten, View.

3400 Zimmerlehrtochter, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

3388 Saalkocher, sofort, Hotel 70 Betten, Thunsee.

3409 Saalkocher, sofort, Hotel 50 Betten, Genfersee.

3422 Saalkocher, Mai, Hotel 90 Betten, Genfersee.

3427 Saalkocher, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.

3179 Buffettochter, Mai, kl. Hotel, Ostschweiz.

3210 Buffettochter, Mai, mitl. Hotel, Luzern.

3276 Buffettochter, sofort, Hotel 30 Betten, Aargau.

3397 Kochvolontärin, Mai, Hotel 150 Betten, Thunsee.

3402 Kochvolontärin, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Schaffhausen.

3126 Kochlehrling, 1. Juni, Passantenhotel, 50 Betten, Kt. Solothurn.

3215 Kochlehrling, sofort, Hotel 80 Betten, Wallis.

3433 Lehrtochter für Zimmer und Service, kl. Hotel, Bielesee.

SIEMENS
HEIMBÜGLER



Ein Zeugnis aus dem Gastgewerbe:
 „... Die Bedienung ist kinderleicht und wir bügeln auf der Maschine sozusagen unsere ganze Hotelwäsche, auch ganz grosse Sachen, Vorhänge, Schürzen, Blusen etc. H. G., Luzern.“

Fr. 475.—
 Preisaufschlag 13%

Bequeme Zahlungsbedingungen.
 Unverbindliche Vorführungen durch Elektrizitätswerke, Elektroinstallateure oder täglich im Ausstellungsraum der

SIEMENS ELEKTRIZITÄTSZEUGNISSE A.G.
 Löwenstrasse 33 ZÜRICH Telefon 5300

PER

rasche und gründliche
 Reinigung von Geschirr,
 Glas, Lavabos, etc.

Die fettlösende Wirkung
 von PER verleiht ihm
 einen hohen hygieni-
 schen Wert.

Henkel & Cie. A.G., Basel

RD 31 b

GESUCHT
 ZU SOFORTIGEM EINTRITT

erste Hotel-Gouvernante

ZUR STÜTZE DES PATRON. — Offerten mit nur exakt. Zeugnissen. Ausweisen u. Lohnansprüchen unter Chiffre H. G. 2116 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gelegenheit für fachtüchtigen
Hotelier-Restaurateur

gutegehendes Hotel mit Restaurant in Zürich zu über-nehmen. 1500 Mille Eigenkapital erforderlich. — Offerten unter Chiffre OF 484 z. an Ores. P. Busset-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Hotel oder Restaurant

zu mieten. Antritt nach Belieben. — Gef. Offerten unter Chiffre H. E. 2115 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche à acheter une
machine à couper la viande
 grandeur moyenne

Faire offres à l'Hotel Bel-Orseaux, Finhaut (Valais)

IN LUZERN in gross. mod. Apparte-menthaus zu vermieten

Speise-Restaurant (Tea-Room)

Platz f. 25 Pers. u. mod. Einricht., wie Officerraum, Kühl-schrank, Backraum, etc. Beschreib. Mietzins. Off. un. Chiffre U 32707 Lz. an Publicitas Luzern.

Zu verpachten: kleineres
Hotel-Restaurant

zu raschmöglichstem Antritt, an guter Lage in Zürich. Heimelige Haus. Komp. möbliert. Günstiger Pachtzins, evtl. günstig zu veraufen. Offerten von tüchtigen Fachleuten erbeten unter Chiffre, Z.L. 2509 an Moos-Annoncen, Zürich.

KOCHKURS
 29. April — 21. Juni

Zur Anlehnung der guten, küchensch. Grundlage in Theorie u. Praxis. Gut eingerichtete Lehrküche: Kohlenherd, elektr. Herd, elektr. Backofen, elektr. Grill, Küchenschneidemaschine usw. Prospekt verlangen. St. St. Staatl. subventionierter

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Inserate lesen erwirkt
 vorteilhafteren Einkauf!

Zur Führung eines schön. Hotels wird seriöse(r), bescheidene(r) Junge Tochter mit Handels-schulbildung und Kinder-gärtnerinnenkurs, u. s. w. t. Angestellte(r) STELLE ZU KINDERN (Hotel oder Privat) könnte auch leichtere Bureauarbeiten über-nehmen. Offerten erbeten unter Chiffre Z. F. 2113 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Dolomitärin
 für Bureau und Saal

nach der französischen Schweiz, un die Sprache gründlich zu er-lernen. Off. u. Chiffre K. A. 2117 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger und solider
Commis de rang

mit sehr guten Zeugnissen erst-klassiger Hotels

sucht Saisonstelle

Off. unter Chiffre H. E. 2105 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Pension

(22 Fremd-Betten) in schönster Lage in Aeschi ob Spiez (für Fachleute gute Existenz). Eigenes Haus auch als Heim jeder Art. Anfragen unter Chiffre 500 an Neuenchwander, Annoncenbureau Bern, Transsch.

En vue de la réglementation des indemnités pour les cantonnements militaires

Une brise vivifiante et fraîche paraît souffler maintenant sur le département militaire fédéral et il semble que, grâce à elle, le problème des indemnités pour les cantonnements militaires trouvera prochainement sa solution. En effet, une nouvelle réglementation qui a beaucoup de chances d'être adoptée sous peu est examinée par nos autorités. Elle apporte non seulement des améliorations au point de vue financier, mais elle constitue encore un réel progrès par rapport aux prescriptions de l'antédiluvien règlement d'administration de l'armée, toujours en vigueur.

On se souvient que des délégations de la Société suisse des hôteliers et de la Société suisse des cafetiers et restaurateurs avaient été reçues le 13 mars par M. Kobelt, conseiller fédéral, et que celui-ci avait laissé entrevoir que la question serait examinée aussi rapidement que possible et que l'on réexaminerait prochainement la situation actuelle. Or le 18 mars déjà, le Conseil fédéral prenait un arrêté concernant les indemnités pour le logement des internés, donnant ainsi une solution partielle à cet important problème.

Depuis, les associations intéressées ont aussi eu l'occasion de prendre confidentiellement connaissance d'un projet d'arrêté fédéral concernant les indemnités pour le logement de la troupe pendant le service actif, arrêté qui remplacera le chapitre 6 du règlement d'administration de l'armée, du 27 mars 1885, et qui apporte les modifications si impatientement attendues. Toutefois, les organes directeurs de notre Société ne veulent pas donner une réponse trop hâtive et, bien que la chose soit pressante, ils estiment que ce projet de loi est d'une telle importance pour notre industrie, qu'il est indispensable que le Comité central au complet puisse prendre position à ce sujet. Le département compétent ayant demandé de prendre position immédiatement, on lui a répondu par une acceptation de principe qui doit être encore confirmée par le Comité central. On se réserve en outre la possibilité de compléter certains points qui doivent, si possible, faire l'objet d'une nouvelle conférence entre notre délégation et les autorités militaires.

Cet arrêté n'étant encore qu'à l'état de projet, nous ne pouvons entrer dans les détails et nous nous contenterons simplement de signaler les progrès sensibles que réalise cette nouvelle législation et de mentionner quelques-unes de nos propositions complémentaires. Si nous parlons de cela maintenant déjà, c'est pour rassurer tous ceux de nos membres qui, en tant que propriétaires de cantonnements, s'intéressent à cette question qui est de toute importance pour eux. Nous voulons leur montrer que l'affaire est en bonne voie et qu'elle trouvera prochainement une solution, grâce à une réglementation légale, claire et précise.

Un fait positif d'abord qui réjouira tout le monde: bien que pour des motifs très compréhensibles, les cantonnements des indemnités continuent à se faire entre la troupe et les autorités communales, celles-ci seront obligées de verser intégralement au propriétaire du cantonnement les indemnités reçues. Ceci mettra un terme à des marchandages indignes entre des autorités communales trop intéressées et des hôteliers qui désiraient que les frais qui leur avaient été occasionnés soient au moins couverts. Ainsi dès que cet arrêté sera entré en vigueur, la commune ne pourra plus essayer de faire des affaires sur le dos de l'hôtelier et, sûre de sa force, faire pression sur de pauvres citoyens isolés qui ne revendiquent au fond que la juste rétribution des prestations qu'ils ont fournies. On prévoit, logiquement, que l'activité des autorités communales pour procurer des cantonnements ne leur donne droit à aucune indemnité. L'on empêchera ainsi d'avance que l'on ne distraie certaines sommes de leur destination véritable.

Pour tenir compte des nécessités pratiques, on a diversifié graduellement les indemnités: Pour les logements comprenant des chambres avec lits, les localités ont été classées selon la liste établie pour le calcul des allocations pour perte de gain et de salaire. En outre, les indemnités seront encore différenciées, s'il s'agit de cantonnements réquisitionnés dans un hôtel, une auberge ou un établissement de cure d'une part, ou dans des maisons privées d'autre part. Enfin, le tarif sera plus élevé s'il s'agit de maisons de première et seconde catégories, ou d'hôtels de 3ème catégorie.

Le calcul des indemnités sera encore facilité du fait qu'à l'avenir on ne fera plus de distinction entre les officiers des différents grades. L'indemnité sera uniforme pour tous les officiers ou complémentaires ayant des fonctions correspondantes. En outre, les femmes incorporées dans les services complémentaires doivent aussi être comprises dans la catégorie des militaires cantonnés dans des chambres avec lits. L'indemnité pour les femmes incorporées dans les services complémentaires sera plus faible que celle pour les officiers et les complémentaires exerçant des fonctions semblables. La répartition des chambres sera simplifiée, en ce sens que seuls les officiers d'état-major et les commandants d'unité auront droit à des chambres à un lit.

Pour les cantonnements des troupes proprement dites, les indemnités seront aussi graduées, les tarifs les plus bas étant appliqués aux locaux d'établissements publics et de fabriques vides, alors que pour les salles et autres locaux chauffés de l'hôtellerie, des tarifs supérieurs seront appliqués. Un tarif encore plus élevé pourra être appliqué sous certaines conditions pour les salles d'hôtels de premier rang.

On prévoit aussi des indemnités spéciales pour le personnel, comme les ordonnances de bureaux qui, pour des raisons techniques, ne peuvent loger dans les cantonnements généraux et doivent dormir sur des matelas. Il en sera de même pour les cabanes du club alpin ou les hôtels de mon-

tagne éloignés. Par contre, les indemnités pour les chevaux et les mulets seront les mêmes que jusqu'à présent. Un tarif spécial est prévu pour les écuries des chiens de guerre. Les indemnités pour les bureaux, infirmeries, cuisines, garages, magasins, ateliers, machines et outils, sont aussi énumérées.

Notre demande de calculer les indemnités non d'après le nombre d'hommes et d'animaux logés, mais d'après la surface réquisitionnée n'a pas été prise en considération mais, par contre, on tiendra compte du nombre effectif d'hommes et d'animaux sans opérer de déductions pour de brefs congés. Cette réglementation était nécessaire, car le propriétaire du cantonnement ne peut tenir de comptabilité des mutations qui se produisent journellement au sein d'une unité. En outre, le propriétaire d'un cantonnement ne peut davantage disposer de ces locaux du fait qu'un certain nombre d'hommes sont absents momentanément; enfin, les frais et le manque à gagner qui résultent de ces réquisitions restent les mêmes.

Telles sont les principales innovations de ce projet d'arrêté. Un premier examen nous permet de constater que ce projet présentait certaines lacunes et qu'il convenait de reviser le tarif de certaines indemnités, spécialement pour tenir compte du renchérissement survenu ces derniers temps dans les textiles, les combustibles, les produits de nettoyage, etc. Il faut se montrer prudent dans ce domaine, car le nouvel arrêté n'a certainement pas pour but, au point de vue financier, de placer le propriétaire de cantonnement dans une situation encore plus défavorable que jusqu'à présent. Or, il y a un certain danger: c'est que les communes n'acceptent ce règlement de bon cœur, que s'il les décharge entièrement et qu'elles n'aient plus aucune indemnité à verser, partant du point de vue qu'il s'agit non d'une participation de la Confédération aux dépenses que ces cantonnements occasionnent à la commune, mais que la Confédération se substitue à cette dernière pour le paiement des indemnités. En outre, il ne faut pas perdre de vue que le renchérissement des marchandises n'a certainement pas encore atteint son point culminant et que des indemnités qui pourraient sembler convenables aujourd'hui ne permettront peut-être pas, dans quelque temps, de couvrir les frais. Il ne faut pas oublier

Modification du contrat passé avec la Caisse suisse de voyage

On se souvient que la conférence des présidents de sections qui s'est tenue le 27 mars à Zurich s'était occupée d'un projet de modification du contrat passé entre la Société suisse des hôteliers et la Caisse suisse de voyage. Le principe d'une révision de ce contrat avait été approuvé, mais le Comité central avait été chargé de mettre au point, au cours de négociations ultérieures, la question des commissions et de chercher avec les organes directeurs de cette organisation une solution convenable à ce problème.

Les conversations qui ont eu lieu depuis ont permis, en complet accord, de prévoir les modifications suivantes du contrat.

Domaine d'activité. La Société suisse des hôteliers est d'accord que la Caisse suisse de voyage, tenant compte de la hausse des prix qui vient d'être décidée, prenne en considération pour ses arrangements, les hôtels appliquant les prix de pension minima suivants: fr. 7.25, 7.75, 8.25, 8.75, 9.25, 9.75, 10.25, 11.— et 11.50.

Structure des prix. La Société suisse des hôteliers accepte que la Caisse suisse de voyage calcule ses arrangements forfaitaires sur la base des prix de pension minima, en laissant de côté le supplément de 5% compté jusqu'à maintenant, mais en tenant compte:

- a) du pourboire de 10% de la carte locale et éventuellement de la taxe cantonale sur les nuitées, ainsi que des frais de transports des bagages de l'hôtel à la gare, pour les hôtels qui ont l'habitude de porter ces dépenses en compte.
- b) d'un supplément de fr. pour de meilleures chambres, ou pendant les périodes où l'occupation est la plus forte (haute saison). Le soin de fixer le montant de ce supplément est laissé à chaque hôtelier et, le cas échéant, s'il s'agit d'un hôtel, d'accorder avec l'hôte tendant directement à l'avance, avec l'hôte envoyé par la Caisse suisse de voyage quant à l'application de ce supplément et à son montant.

Rapport de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie

La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie vient de publier son rapport de gestion pour l'année 1940. Ce rapport contient d'intéressantes considérations sur la situation de notre tourisme sur les mesures de secours qui ont été prises en faveur de l'hôtellerie et sur l'action d'assainissement que poursuit cet institut. Nous en extrayons ce qui suit:

Selon la statistique fédérale du tourisme, le nombre de «nuitées» enregistré pendant l'année 1940 a été de 10 millions contre 13,6 millions en 1939 et environ 16 millions en 1938 et en 1937.

Ainsi, en suite de la guerre, les hôtes domiciliés à l'étranger ne représentent plus, dans notre tourisme, que le 18 pour cent du total des «nuitées», alors qu'ils en représentaient le 43 pour cent en 1939 et le 50 pour cent en 1937. Fort heureusement, le tourisme interne a sensiblement augmenté par rapport à l'année précédente, parvenant ainsi à atténuer dans

non plus que depuis une année et demie que dure la mobilisation, les indemnités qui ont été consenties ont été notoirement insuffisantes et les propriétaires de locaux ou de chambres réquisitionnées sont loin de s'être enrichis. Les finances fédérales n'ont donc aucune raison de se montrer avares et si l'on fixait des tarifs plus élevés, cela ne représenterait au fond qu'une faible compensation des pertes qu'ont subies jusqu'à maintenant les propriétaires de cantonnement.

Pour des raisons facilement compréhensibles, le projet d'arrêté impose aux communes certaines réserves quant aux réquisitions des lieux de culte des locaux de luxe ou d'objets dont l'emploi pourrait occasionner des frais ou des indemnités extraordinaires. De notre côté, nous estimons que dans une certaine mesure les hôtels doivent aussi tomber sous le coup de cette exception. Nous entendons par là que les communes ne doivent pas simplement, pour des raisons de commodité, commencer à réquisitionner les hôtels pour le logement de la troupe sans se soucier du manque à gagner qui peut en résulter pour le propriétaire, ni des frais élevés de remise en état que cela occasionnera, car les indemnités n'arriveront pas, la plupart du temps, à couvrir ces frais. C'est une erreur courante hélas! de croire que le fait de voir sa maison réquisitionnée pour le logement de la troupe représente une bonne affaire pour l'hôtelier et qu'il est heureux que les autorités aient recouru à lui. Si la Confédération ne veut s'éviter des frais trop élevés, non seulement par la réquisition de locaux de luxe mais aussi en ce qui concerne l'hôtellerie, elle ferait bien de tenir compte de l'adjonction dont nous venons de parler. Pour l'indemnisation des dégâts qui résultent de ces réquisitions, il faudra à l'avenir disposer de documents irréfutables; c'est pour cela qu'on prévoit qu'un procès-verbal sera établi lors de l'arrivée et du départ de la troupe par le représentant de l'armée et le propriétaire des locaux, procès verbal qui fixera l'état des lieux et des installations et qui permettra de mieux faire exécuter les travaux de remise en état qui doivent se faire aux frais de l'armée.

En résumé, on peut conclure que le nouveau projet d'arrêté constitue un réel progrès sur l'ancien règlement d'administration de l'armée. Mais pour qu'il puisse avoir un effet pratique, il est indispensable de reviser certains points. Espérons que les autorités militaires qui ont fait preuve ces derniers temps de beaucoup de compréhension et de bonne volonté à notre égard, adopteront une solution satisfaisante, qu'elles ne s'arrêteront pas à mi-chemin, et que cette question sera prochainement réglée au mieux des intérêts de tous.

Commission et bons de voyage. La Société suisse des hôteliers est d'accord que ses membres versent à la Caisse suisse de voyage une commission de 10% sur les prix de pension, commission qui sera payée sur les bons de voyage émis par la Caisse suisse de voyage. Les pourboires, kurtaxes, taxes cantonales sur les nuitées, les frais de transport des bagages et tous les extras sont exempts de la commission.

Pour tenir compte du fait que les bons de voyages peuvent servir à payer toutes les prestations hôtelières et toutes les notes d'hôtels d'un montant de fr. 3.— et au-dessus, et pour qu'on ait une solution pratique dans ce domaine, la Caisse suisse de voyage déclare que le 30% des bons de voyage acceptés par les hôtels sont exempts de la commission et que le 70% seulement de ces bons sont assujettis à une commission de 10%. La Caisse suisse de voyage ne prélève donc qu'une commission de 7% (jusqu'à présent 9%) sur tous les bons de voyages. Ce 7% correspond en moyenne au 10% des prix de pension.

En outre, au cas où un hôte envoyé par la Caisse suisse de voyage ne paierait qu'une partie de sa note en bons de voyage et le reste en espèces, le montant payé en espèces est exempt de la commission, ce qui aura pour conséquence, en de tels cas, de réduire d'autant la commission que l'hôtelier aurait à acquitter.

Les organes directeurs de notre Société estiment que cette solution tient compte de tous les vœux qui ont été émis au cours de la conférence des présidents de sections. Comme il n'y aura pas d'autre publication à ce sujet, tout les membres qui travaillent avec la Caisse suisse de voyage sont priés de prendre note des modifications de contrat ci-dessus.

300 millions en 1937 et 1938. La crise — qui menace de devenir une catastrophe — a, comme il fallait s'y attendre, atteint plus particulièrement les entreprises des stations touristiques où de nombreux hôtels se sont trouvés dans l'obligation de suspendre entièrement leur exploitation. Malgré cela, l'offre a continué à dépasser la demande si bien que, parmi les entreprises restées ouvertes pendant une saison, dont la durée avait encore été réduite, une partie seulement a pu couvrir ses frais d'exploitation ou à assurer un rendement suffisant pour le paiement des intérêts. De plus, petit à petit, la crise s'étend aux hôtels des villes, comme Genève, Bâle, Zurich, et à d'autres localités dépendant du tourisme et situées près des frontières du pays ou dans des centres industriels.

Dans ces conditions, il n'a pas été possible de donner suite au projet qui avait été fait de substituer au sursis provisoire introduit par l'ordonnance du Conseil fédéral du 3 novembre 1939 des mesures définitives en vue d'un assainissement complet. En présence de l'instabilité de la situation, il n'aurait en effet pas été possible d'obtenir des bases suffisamment sûres pour déterminer les possibilités financières futures des hôtels obérés. Il a donc fallu se borner à développer les mesures temporaires d'ordre juridique et financier déjà introduites. Le but de ces mesures est, d'une part, de parer efficacement aux difficultés les plus graves, et, d'autre part, d'empêcher que l'accumulation d'intérêts arriérés et d'autres engagements ne rende trop difficile ou même impossible l'assainissement futur des entreprises viables et méritant d'être assainies.

La base juridique nécessaire pour réaliser l'œuvre ainsi entreprise est constituée par l'ordonnance du Conseil fédéral du 22 octobre 1940 instituant des mesures juridiques temporaires en faveur de l'industrie hôtelière.

Le rapport s'étend à l'ensemble de nos nouvelles mesures de secours. Nous n'insistons point sur ce sujet, puisque nous avons déjà longuement parlé dans notre journal, de la question de l'intérêt variable, des amortissements d'intérêts, d'impôts et de dettes chirographaires. Puis il aborde la question des arrangements à l'amiable et de l'aide financière de la Confédération.

Les expériences faites jusqu'ici démontrent qu'il est préférable de tenter, de tous, de chercher avant tout à aboutir à un assainissement par voie extra-judiciaire et qu'il ne faut avoir recours à l'ordonnance que dans les cas où un arrangement à l'amiable échoue. A cet égard, l'utilité des dispositions légales réside précisément dans le fait qu'elles constituent une base pour les pourparlers en vue d'arrangements légitimes et qu'elles en facilitent la conclusion. Le législateur s'est d'ailleurs inspiré de cette même idée, en prévoyant que, même au cours de la procédure — à savoir immédiatement après le dépôt de la demande de concordat — la S.F.S.H. doit s'efforcer d'obtenir que tous les créanciers adhèrent volontairement à la remise, de façon à éviter ou à restreindre autant que possible l'ouverture d'une procédure judiciaire. Les ententes à l'amiable présentent de plus l'avantage de permettre dans beaucoup de cas un assainissement immédiat et complet du bilan.

Etant donné que les fonds mis à notre disposition par l'arrêté fédéral du 5 avril 1935 tendent à s'épuiser, il était indispensable que nous puissions disposer des nouvelles ressources financières nécessaires pour assurer en pratique l'application des prescriptions d'ordre juridique qui venaient d'être dictées. Le Conseil fédéral a donc dû prendre des mesures à cet effet. Il l'a fait par l'arrêté du 28 décembre 1940 prolongeant l'œuvre de secours en faveur de l'industrie hôtelière suisse. Cet arrêté prévoit tout d'abord qu'une nouvelle subvention de quatre millions de francs est allouée à la S.F.S.H. pour lui permettre de poursuivre son œuvre de secours en faveur de l'hôtellerie suisse. Il prévoit ensuite qu'un crédit de deux millions de francs est ouvert également à la S.F.S.H. pour lui permettre d'octroyer à des entreprises hôtelières des avances garanties par un droit de gage sur l'immeuble primant tous les autres droits de gage.

En ce qui concerne la subvention de quatre millions mise à notre disposition, notre société peut, sous accord des prêts de secours afin d'assurer un assainissement, en particulier en permettant l'extinction des créances chirographaires ou d'autres charges susceptibles d'être réduites, soit allouer des subsides afin d'obtenir la fermeture de l'établissement. Il appartient dans chaque cas au Conseil d'administration de la S.F.S.H. de fixer, dans le cadre des prescriptions statutaires et réglementaires en vigueur, les conditions auxquelles ces prêts de secours ou ces subsides sont accordés. Les intéressés ne peuvent pas faire valoir à l'égard de notre société un droit formel à une aide financière ou à un appui d'une autre nature.

Les expériences faites depuis de longues années démontrent qu'il est absolument indispensable d'assurer aux hôtels les moyens et les outils d'une protection efficace contre le gâchage des prix pratiqué par certains concurrents travaillant uniquement dans un but de spéculation ou sans aucun esprit commercial. C'est pourquoi il semble bien que la première condition qui doit être réalisée pour aboutir à un assainissement durable de notre hôtellerie est d'obtenir l'application générale d'un système de prix raisonnables qui tout en conservant la souplesse nécessaire pour que l'initiative privée puisse se déployer librement, soit néanmoins obligatoire pour toute la profession. Afin de réaliser cette réforme, le Conseil fédéral a donné des compétences spéciales au département fédéral de l'économie publique. Celui-ci est autorisé, après avoir consulté des experts impartiaux et les associations professionnelles intéressées, à déclarer d'application générale obligatoire les décisions des groupements compétents de l'industrie hôtelière sur la réglementation des prix. Il peut également établir les prescriptions et dispositions pénales destinées à assurer l'observation de ces décisions. L'appli-

cation générale obligatoire peut aussi s'étendre aux conventions intervenues entre les associations d'employeurs et d'employés de l'industrie hôtelière sur la solution des questions professionnelles qui les concernent. Témoinnant une confiance entière à l'égard des milieux hôteliers, les autorités leur donnent ainsi l'occasion de résoudre par eux-mêmes, sur la base de la solidarité professionnelle, certaines tâches concrètes fort importantes. Il faut donc espérer que cet essai donnera les résultats voulus.

Notre société a été, cette année, mise plus encore à contribution que jamais, si bien que nous avons dû augmenter le nombre de nos collaborateurs et engager du personnel auxiliaire. Si ce surcroît de travail est dû en partie à l'augmentation des demandes de secours, il provient surtout du fait que le législateur nous a, par l'ordonnance du 22 octobre 1940, confié toute une série de nouvelles tâches. Voici quelques-unes par exemple ces nouvelles obligations: fonctions de commissaires dans la nouvelle procédure de concordat; application des mesures de contrôle en vue d'éviter tout abus dans les cas où le bénéfice de l'intérêt variable dépendant des résultats de l'exploitation a été accordé; préavis à donner sur toutes les demandes de concordat présentées à l'autorité compétente afin de déterminer si les conditions d'une aide sont remplies et si les mesures prévues peuvent être appliquées; obligation, dans chaque cas, de chercher à obtenir que tous les créanciers adhèrent volontairement aux mesures d'assainissement envisagées; fixation des dépenses admises pour l'entretien des bâtiments et du mobilier, pour des acquisitions et pour la gestion de l'exploitation; établissement du tableau de répartition des intérêts attribués à chacun des créanciers; fixation des montants à verser pour l'extinction des intérêts hypothécaires arriérés et des impôts, cela en tenant compte de la valeur de la garantie hypothécaire et éventuellement de la situation financière du créancier; extension de nos fonctions d'expert et de contrôleur dans la procédure de la communauté de créanciers relevant de la compétence du Tribunal fédéral; examen des conditions dans lesquelles se trouvent les cautions sollicitant un sursis auprès des instances judiciaires; contrôle de l'utilisation des prêts de secours accordés et en particulier des avances bénéficiant d'un droit de gage légal primant tous les autres droits de gage. (A suivre)

Le mouvement hôtelier en Suisse au mois de février 1941

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

En comparant les nombres qui caractérisent le mouvement hôtelier au mois de février avec ceux du même mois de l'année dernière — tout en tenant compte du fait que l'année 1940 était bissextile — on constate une augmentation d'environ 1000 arrivées, ou de 7,5 pour cent, tandis que le nombre des nuitées, d'un total approximatif de 725000, est demeuré à peu près le même.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	février 1940	février 1941	février 1940	février 1941
Suisse.....	114 813	124 534	546 334	573 580
Etranger..	13 780	8998	178 593	125 328
Total	128 602	133 532	724 927	698 908

En ce qui concerne le domicile régulier des hôtes, le mois de février présente les mêmes caractères que les six mois antérieurs, c'est-à-dire qu'on y note le même fléchissement du tourisme international, ainsi qu'un accroissement de l'affluence des hôtes suisses. Les chiffres concernant les hôtes étrangers présentent une remarquable régularité depuis le milieu de l'année dernière, soit un total de 9000 arrivées et de 130000 nuitées en nombres ronds.

De même que le nombre des nuitées, le taux moyen d'occupation des lits de tous les établissements hôteliers (73 pour cent) ne s'est pas modifié non plus. Pour dix lits recensés dans chacune des trois catégories de ces établissements, en moyenne un seul a été occupé dans les hôtels, deux dans les pensions et huit dans les sanatoriums pendant toute la durée du mois de février.

Le mouvement hôtelier a été moins uniforme dans les différentes parties du pays qu'au cours des deux premiers mois de la saison d'hiver. Tandis que l'Oberland bernois, le Valais, ainsi que la Suisse centrale et orientale, furent moins fréquentés que l'année dernière au mois de février, les autres régions de tourisme ont accusé à peu près les mêmes nombres, ou encore une affluence d'hôtes plus marquée. La régression du nombre des nuitées dans l'Oberland bernois, de près d'un cinquième, est particulièrement surprenante; à l'exception de Murren, dans toute cette région de tourisme d'hiver les hôtes suisses ont été moins nombreux que l'année dernière à la même époque. Au contraire, tous les centres de sports d'hiver des Grisons ont bénéficié d'une affluence plus forte de la clientèle suisse. A Davos, on a enregistré 8000 et à St-Moritz — où avaient lieu les courses nationales de ski — plus de 4000 nuitées d'hôtes suisses de plus qu'au mois de février 1940.

Les cinq plus grandes villes du pays accusent en commun une nouvelle régression du mouvement hôtelier international et, à l'exception de Bâle, un certain accroissement dans l'affluence de leurs hôtes suisses. Le taux moyen d'occupation des lits y varie entre 17 pour cent à Bâle et 50 pour cent à Berne.

De nos sections

Association hôtelière du Valais

Samedi ont eu lieu au Grand Hôtel du St-Bernard, à Martigny, les assises annuelles de l'Association des hôteliers du Valais. Plus de soixante délégués de toutes les parties du canton avaient répondu à l'appel du comité.

Au cours de la séance administrative, M. le Dr Darbellay, de Sion, présenta le rapport du comité sur la gestion durant l'année 1940. M. Darbellay dans son exposé ne manqua pas de souligner que rarement les tâches auxquelles l'association dut faire face, au cours de l'exercice précédent, furent aussi nombreuses. Elles deviendront plus délicates encore, si la situation actuelle se prolonge, mais tout doit être mis en œuvre pour empêcher les désastres qui menacent

un grand nombre de nos membres et pour sauver l'hôtellerie, une des branches maitresses de notre économie valaisanne. Et M. Darbellay de conclure: « La consigne donnée par nos autorités a été de tenir ». Les hôteliers valaisans, plus éprouvés que tous les autres milieux, ont tenu. Ils donnent ainsi un magnifique exemple de persévérance et de courage dans l'adversité. Ils se cramponnent et résistent à l'épreuve, soutenus par l'espoir que des jours meilleurs reviendront, non pour assurer un brillant avenir matériel à leurs familles — il y a longtemps qu'ils ont perdu cette illusion — mais pour qu'ils puissent remplir leurs obligations et l'importante mission que le pays attend d'eux ».

L'assemblée a fait appel pour présider l'association, en remplacement du regretté M. Chappex, de Finhaut, qui se retire pour raisons de santé, à M. Hans Zufferey, propriétaire de l'Hôtel Victoria, à Brigue. Ce choix est excellent, le nouveau président, possédant toutes les qualités requises pour prendre en mains dans les circonstances actuelles, les rênes de la société. C'est M. Mudry, de l'Hôtel Savoy-Alpina à Crans, qui assumera les tâches de la vice-présidence tandis que M. Gattlen, de Zermatt est nommé membre du Comité.

La partie administrative fut clôturée par une conférence intéressante et documentée de M. Amex-Droz, chef de service à l'Etat sur le sujet très brûlant des cartes de ravitaillement.

Un banquet fort bien servi eut lieu à l'Hôtel Kluser. M. Maurice Troillet, conseiller d'Etat, M. Deshayes, vice-président de la ville de Martigny, M. Kluser, conseiller communal, M. Carrupt, conseiller communal de Sierre y participèrent.

M. Zufferey souhaita la bienvenue à tous les membres et invités et passa la parole au chef du département de l'intérieur, M. Troillet tint à souligner le cran et le courage avec lesquels les membres de l'association acceptent les difficultés sans nombre de l'heure présente. « Ces difficultés doivent être surmontées, s'écrit l'orateur, et vous pouvez compter sur l'appui du gouvernement à cet effet. Les autorités s'inquiètent du sort de l'hôtellerie et elles prendront les mesures qui s'imposent pour lui venir en aide ».

M. Troillet est vivement applaudi. A son tour, M. l'avocat Deshayes, vice-président de la grande commune, prenant la parole, a une pensée émue pour les hôteliers de la Savoie qui, invités à la manifestation de ce jour, n'ont pas pu se rendre en Valais, des difficultés de visa de passeport ne leur permettant pas de quitter leur pays. M. Deshayes espère que bientôt les relations normales pourront reprendre, avec nos amis voisins pour le grand bien du tourisme suisse et français.

Cette belle manifestation se termina dans les caves de la grande maison Orsat, toujours aussi accueillante.

Nouvelles personnelles

Un départ

C'est avec regret que les milieux touristiques lausannois ont appris que M. L. Polléra avait quitté au début de ce mois, pour des raisons de

Assemblée des délégués 1941

L'assemblée ordinaire des délégués aura lieu cette année dans la seconde moitié du mois de juin. Le Comité central établira dans sa prochaine séance le programme et l'ordre du jour de cette assemblée et choisira l'endroit où elle aura lieu. Nous pourrions renseigner nos membres, les sections et les associations cantonales, à ce sujet, au début du mois de mai.

Nous prions, aujourd'hui déjà, les sections qui auraient des propositions à faire à cette assemblée de les faire parvenir le plus tôt possible au Bureau central, à Bâle, qui les transmettra au Comité central. Nous comptons sur une nombreuse participation et nous vous prions, chers collègues, de recevoir nos confraternelles salutations.

Société Suisse des Hôteliers

Le président central: Le directeur du Bureau central:
Dr H. Seiler Dr M. Riesen.

famille, la direction du Lausanne-Palace, direction qu'il avait assumée avec une grande compétence pendant 8 ans. En effet, c'est en 1933 que M. Polléra — qui avait reçu une formation hôtelière complète et pris ses grades au Palace-hôtel de Rome — succéda à M. J. Baumgartner et prit la direction d'une entreprise qui comprend non seulement le Palace Hôtel et l'Hôtel et le Restaurant des Palmiers, mais encore de grands immeubles annexes.

Nous espérons vivement que M. Polléra aura bientôt l'occasion d'affirmer à nouveau ses beaux talents d'hôteliers qui ont été reconnus par le Conseil d'administration du Lausanne Palace qui a exprimé ses remerciements au directeur sortant de charge pour les services qu'il avait rendus à la Société au cours de ces 8 années de direction.

Changement de direction

Nous apprenons que M. Ch. Blinzig qui fut pendant 6 ans directeur de l'Hôtel du Parc à Villars et qui avait quitté cette station pour consacrer son activité à l'exploitation d'un grand restaurant à Fribourg, vient de reprendre l'Hôtel-Pension de la Dent du Midi à Villars. Tous ses amis de Villars sont heureux de son retour et nous nous joignons à eux pour lui souhaiter un plein succès dans sa nouvelle entreprise.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Tennische Kinderteum
Vorhang- u. Möbelstoffe
Schwitzer
Teppichhaus St. Gallen Zürich

Welches Hotel hätte
einige noch in sehr gutem Zustande befindliche, gebrauchte **Hotel-Zimmer-einrichtungen abzugeben!**
Offerten unter Chiffre P 1882 an Publicitas Basel.

Gesucht für Kindersanatorium
ca. 250 Personen, zuverlässige sehr saubere

Köchin
für einfache aber gut bürgerl. Küche
Offerten mit Photo an Kindersanatorium Pro Juventute, Davos-Platz.

Geübter

Hotel-Maler
sucht Anstellung
Offerten unter Chiffre O.R. 2111 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aus Gesundheitsgründen ist modern eingerichtetes, mittelgrosses

Hotel

mit grossen Gesellschaftsräumen und gediegener Bar, in verkehrsreichem zentralschweizer Alpenort, zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Bewerber wollen sich melden unter Chiffre H. B. 2109 an die Hotel-Revue, Basel 2.

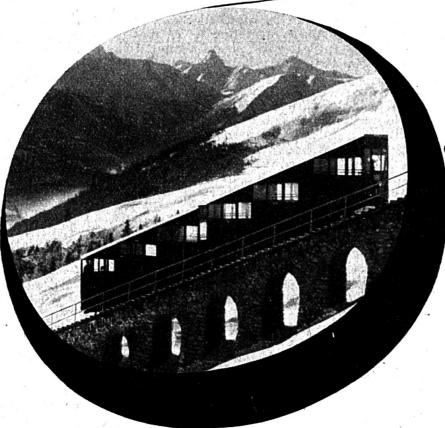
PENSION - CREMERIE

position idéale sur les quais, belle terrasse, agencement moderne, 18 chambres, eau courante, est à remettre à Genève pour cause double emploi. Offres sous chiffre W. 28082 X., Publicitas, Genève.

GESUCHT PER SOFORT für Strandhotel in Ascona, 35 Betten, in herrlicher Lage

Directrice

branchenkundig und versiert in allen vorkommenden Arbeiten, mit Kenntnis in Landesprachen. Ausführliche Offerten mit Referenzen unter Chiffre AS. 11178 Lo. an Schweizer-Annoncen A. G. Locarno.



STANDSEILBAHNEN
Luftseilbahnen, Förderwinden, Schlitzenaufzüge, Eisenbahnmaterial: Weichen, Kreuzungen, Drehscheiben, Schiebebühnen, Rangierwinden, Bremsprellböcke, Zahnradbahnmaterial, Krane, Verladeanlagen, Windwerke und Schützen für Stauwehranlagen, Rechenreinigungsmaschinen, Allgemeiner Maschinenbau

Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke A.G., Giesserei Bern Werke in Gerlafingen (Hauptstiz) Klus, Choindoz, Rondez, Olten u. Bern

Wasch- u. Heizmaterial sparen!

Verwenden Sie an Stelle von Tuschservietten **ZELLSTOFF-SERVIETTEN** weich, angenehm und vorteilhaft.

Albert Barth, Spezialhaus für Hotelbedarf, Zürich, Seestrasse 2, Telefon 39311.

HOTEL avec Café-Restaurant

de moyenne importance, ayant bonne clientèle et bien situé, est à vendre près de la Chaux-de-Fonds. Offres à Me Albert Rais, avocat et notaire, La Chaux-de-Fonds.

A louer à Montreux-Texel

Hotel-Pension

de 50 lits. Maison bien située, au bord du lac, à proximité gare et débarcadère. Mobilier et matériel en parfait état. Fonds nécessaire pour rachat du mobilier. Agence Furer, Montreux.

Für die Seifenspender

offerierte ich das hervorragende und konkurrenzlose flüssige Handwaschmittel „TIP-TOP“

Ohne Rationierungsmarken

„TIP-TOP“ ist garantiert hautunschädlich, besitzt gute Reinigungskraft, ist angenehm parfümiert und billig im Preis. Verlangen Sie Muster von der

Generalvertretung: W. Bühler, Basel 2. Turnerstrasse 19 Telephone 2 70 66

Bestegeführte, Pension in Zürich gut rentierende
an La Lage umständhalber günstig zu verkaufen. Preis Fr. 16,000.— bar. Offerten unter Chiffre OF 4892 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Zu verkaufen eine fast nicht gebrauchte

National-Kasse

neu revidiert: 6 Tasten, 9 Spalten. Offerten unter Chiffre G. N. 2110 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Im Hotel- und Restaurationsfach versierter, tüchtiger, energischer und geschulter 34jähriger Fachmann, Grösse 173, wünscht

HEIRAT

mit nur kath., fachtüchtiger Tochter von gutem Hause, mit etwas Vermögen, zwecks Übernahme des elterlichen, bestbekannten, gut bürgerlichen, grösseren Speiseraustrants. Offerten mit Bild unter Chiffre H 8753 Z an Publicitas Zürich. Vermittler verboten.

STOCK
Royal Brandy
Die Marke von Welttruf
V.S.O.P.
Grande Réserve 1884
FÜR DIE SCHWEIZ: LATELTIN & ZÜRICH